

Streie Seeffje

Bezugspreis monatlich: In Lódz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5,- bei
Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.00 (1 Dollar), Wochenaab. Zl. 1.25.
Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm.
Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beischlagsnahme der Zeitung hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptredakteurs von 10-12.

Anzeigenpreise: Die Tagespaltung Millimeterzeile 15 Groschen, die
Zwsp. Reklamezeile (mm) 60 Gr. Eingeladene pro Textzeile 120 Gr. Für
arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50,
jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postscheckkonto:
T-wo. Wyd. „Libertas“ Lódz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für
Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Grand-Kino

Heute außenseiterregende Premiere
des gewaltigen Großfilms, der die Frage: „Kann und soll
die Frau ihr Teil zur Rettung der Ehre ihres Mannes
beitragen?“ beantwortet.

„Die Frau aus Monte Carlo“

In der Hauptrolle die schöne
und verführerische
Lil Dagover.

Ein Film, dessen Herstellung einige hunderttausend Dollar kostete. Ein Riesenwerk der Technik, Ausstattung und
des Spiels. Faszinierender Inhalt. — Beginn um 4 Uhr nachm. Preise der Plätze von 4-5 Uhr 50 Gr. und 1 Zl.
Beiprogramm: „Havana Cocktail“ in Ausführung des Castro-Orchesters, sowie inländische Aktualitäten.

Um die Ausgaben für den Staatspräsidenten

In der Budgetkommission des Sejms fand kurz vor den Feiertagen eine besonders lebhafte Aussprache über das Budget des Staatspräsidenten statt. Abg. Czuma vom Regierungsbloc referierte.

Abg. Dubois (PPS) äußerte sich — dem A.B.C. zu folge — folgendermaßen darüber: Das Budget des Staatspräsidenten sei ganz wenig verringert, weniger als in den anderen Teilen des Haushaltplans; und zwar habe man die Ausgaben nur um 3 Prozent geschrämt, während die Ausgaben für Bildungszwecke um 8 Prozent herabgesetzt worden sind. Das Gehalt des Staatspräsidenten mache 255 000 Zl. aus, das des deutschen Reichspräsidenten dagegen 37 000 Mark (78 500 Zl.). Der Betrag von fast einer 1/4 Million für repräsentative Neisen des Staatspräsidenten sei gleichfalls zu hoch. Die Kosten für Heizung, Licht, Lebensmittel sind billiger geworden, die entsprechenden Beträge im Haushalt des Staatspräsidenten aber unverändert geblieben. Der Staatspräsident verfüge über 10 Personen- und 3 Kraftwagen, während der deutsche Reichspräsident nur 2 Personenautos, ja sogar der Präsident der Vereinigten Staaten nur 6 Autos besitzt. Nebenall habe man in Unbetracht der Krise die Empfänge, Banquets und dgl. auf ein Mindestmaß beschränkt, bei uns aber sei davon nichts zu merken. Die Zivilkanzlei des Staatspräsidenten mache von den Repräsentationszügen u. dgl. in Bild und Wort viel zu viel her — das erbittere die Bevölkerung in unserer Zeit der allgemeinen Arbeitslosigkeit und Not. Die Zivilkanzlei hätte dem Staatspräsidenten die Unterzeichnung von Gesetzen abrufen sollen, die mit der Verfassung im Widerspruch stehen, wie z. B. das Ver einsgesetz. Die Ablehnung der Begnadigung bei fast 200 Todesurteilen im Laufe von 2 Jahren schädigt unser Ansehen im Ausland. Es seien Fälle vorgekommen, daß man 17jährige Knaben gehängt hat.

Abg. Kornicki (Nationaler Klub): Zu dem Budget

des Staatspräsidenten müsse man noch den Betrag von 1 387 128 Zl. hinzurechnen, der im Haushaltplan des Innernministeriums für die Instandhaltung der Repräsentationsgebäude untergebracht ist. Im Jahre 1930/31 habe man ein Auto des Militärlabins des Staatspräsidenten bezahlt, das im vorhergehenden Budgetjahr angeschafft worden war. Daraus gehe hervor, daß das Militärlabinn auf Rechnung eines künftigen Budgets Ausgaben gemacht hat, was unzulässig sei. Die Zivilkanzlei des Staatspräsidenten überschreite ihren Aufgabenkreis. Mit ihrer „Beihilfe“ sei unter der Redaktion ihres Beamten A. Skarzynski ein verschwenderisch ausgestatteter „Atlas der sozialen Organisationen“ in 300 Exemplaren zum Preis von je 50 Zl. erschienen, der in den Buchhandlungen nicht zu haben sei. Diese Arbeit sei in vertraulicher Form erschienen, zu einer Zeit, da das Vereinsgesetz den Verwaltungsbehörden das Recht gibt, ihnen unliebsame Vereine aufzulösen. In den Wojewodschaftsämtern und Starosten würde das Buch bestimmt als „zuverlässiger Informator“ zu finden sein. Hinzukomme die Zeitschrift „Kuznia Młodych“, deren Verlag im Schloss untergebracht ist. Es gehe hier um die Beeinflussung der Jugend im regierungsfreundlichen Sinn. Vom pädagogischen Standpunkt aus müsse man gegen diese Zeitschrift gewichtige Einwendungen vorbringen. Vom Schloss sollte eher eine Milderung der inneren Gegensätze und eine überparteiliche Objektivität ausgehen. Die Zivilkanzlei sollte sich nicht in Sachen einmischen, die eine politische oder pädagogische Richtung betreffen. Uebrigens sei eine solche Einmischung auch kostspielig.

In seiner Entgegnung auf die Einwendungen der beiden Abgeordneten erklärte Abg. Polakiewicz vom Regierungsbloc, daß wir uns einen eigenen staatlichen Zuschnitt erlauben und daher auf deutsche Vorbilder verzichten können.

Vertagung des Gentzolew-Prozesses

Warschau, 3. Januar.

Im Warschauer Appellationsgericht sollte gestern in Sachen der Vorfälle während der Tagung des Gentzolew im Jahre 1930 verhandelt werden. Von den Angeklagten war Frau Dr. Budzinska-Tylicka nicht erschienen. Der Vertagungsantrag des Verteidigers fand Zustimmung beim Gericht.

Auflösung eines jüdischen Studentenverbandes

In Lemberg

B. Seinerzeit haben die jüdischen Studenten den Rektor der Lemberger Universität im Zusammenhang mit den Ereignissen auf der Hochschule ein Schreiben mit den diesbezüglich gefassten Beschlüssen überreicht. Vor gestern schickte der Rektor den Brief zurück, weil er freche Beschlüsse aufweise. Gleichzeitig teilte der Rektor mit, daß er den Verband der jüdischen Studenten in Lemberg auflöse.

Rasputins Tochter darf nicht nach Polen

Die Warschauer Behörde wurde von einem Impresario ersucht, die Erlaubnis für die Einreise der Tochter Rasputins, die unter dem Künstlernamen Solowjow als Kunstreiterin im Zirkus auftritt, nach Polen zu erteilen. Sie wurde lediglich aus einigen Staaten als lästige Ausländerin ausgewiesen. Die polnische Behörde wird die Einreise genehmigt nicht erteilen, und zwar infolge der Notwendigkeit des Schutzes des inländischen Arbeitsmarktes und mit Rücksicht darauf, daß ihr Aufenthalt in Polen für sie unangenehme Folgen haben könnte.

Polnischer Protest in London

London, 3. Januar.

Der polnische Botschafter in London hat im Foreign Office eine Beschwerde über die Silvesterveranstaltung des englischen Unterhaltungsstudios überreicht. In der Silvesterparty hatte der englische Rundfunk Silvesterprogramme mehrerer europäischer Stationen übertragen. Bevor auf den neuen ausländischen Sender umgeschaltet wurde, machte der Sprecher einige einleitende Bemerkungen. Bei der Umschaltung auf Warschau soll Polen, der Note zufolge, als ein Land bezeichnet werden sein, das ein Drittel seines Staatshaushalts für Rüstungen ausgibt. In dieser Bemerkung sieht Polen die Verwendung der englischen Sender für politische Propaganda gegen eine befriedete Macht und fordert Maßnahmen, die eine Wiederholung unmöglich machen.

Frau Lupescu hat bekanntlich im Leben König Karols eine große Rolle gespielt. Sie war es gewesen, die die Ehe Karols in die Brüche gehen ließ, ihretwegen entzog König Karol im Jahre 1926 seinen Rechten auf den rumänischen Thron. Als er dann im Juni 1930 nach Bukarest zurückkehrte, wurde er von Frau Lupescu begleitet.

Verhaftungen von Nationaldemokraten in Kielce

Wie die „Gazeta Warszawska“ berichtet, sind in Kielce zahlreiche Verhaftungen in dortigen nationaldemokratischen Kreisen vorgenommen worden. Es handelt sich u. a. um den ehem. Abg. Przybylski und einige Studenten der Warschauer Universität. Bei sämtlichen Verhafteten wurden Haussuchungen durchgeführt. Fast alle Verhafteten wurden nach 48stündiger Untersuchungshaft dem zuständigen Richter zugeführt. Ein Teil von ihnen wurde bald darauf wieder freigelassen. Bemerkenswert ist, daß bei

einigen Verhafteten eine Kavution von tausend Zloty gefordert wurde.

Eine jüdische Pressestimme äußert sich hierzu folgendermaßen: Die Verhaftungen erfolgten im Zusammenhang mit der Auflösung der nationaldemokratischen Abfichten, die dahin gingen, die Lemberger Vorfälle in Kielce zu wiederholen. Die Sicherheitsbehörden haben diese Absichten durch rechtzeitige Maßnahmen durchkreuzt.

Verlängerung der Prüfungsfrist für Studenten

Ein Projekt des Unterrichtsministeriums

M. Warschau, 3. Januar.

Mit Rücksicht darauf, daß die gelegliche Frist für die Ablegung von Schlüßprüfungen laut der alten Prüfungsordnung an den polnischen Universitäten am 31. Dezember 1932 für solche Studenten abgelaufen ist, die ihr Studium im akademischen Jahr 1925/26 oder früher begonnen haben, und eine ganze Reihe von diesen Studenten ihre Prüfungen aus triftigen Gründen bisher nicht ablegen konnten, hat das Unterrichtsministerium ein Projekt ausgearbeitet, das diese Frist bis zum 30. Juni 1. J. verlängert. Diese Bestimmung wird für Studenten der philosophischen, naturwissenschaftlichen und humanistischen Fakultät Gültigkeit haben. Das Projekt des Ministeriums wird dem Sejm in Kürze zugehen.

Französische „Korridor“-Debatte

Paris, 3. Januar.

Bei einer Betrachtung der letzten Auslegungen der deutschen Gleichberechtigung besaß sich die der Regierung nahestehende „*Ere Nouvelle*“ mit der deutlichen Forderung nach Revision der Ostgrenzen und gibt der Auffassung Ausdruck, daß das Verschwinden des Korridors die Wirtschaftslage des Reiches nicht bessern werde. Man müsse allerdings berücksichtigen, daß Deutschland nach der Revision der Ostgrenze auch die Rückgabe der Kolonien verlangen werde, um seine wirtschaftliche Ausdehnung zu fördern. Es sei sehr wahrscheinlich, daß England sehr viel energischer dagegen Stellung nehmen werde als das bisher der Fall gewesen sei. Auf alle Fälle seien aber die übertriebenen Forderungen Deutschlands nicht geeignet, eine europäische Verständigung und eine internationale Zusammenarbeit zu fördern, die an der Wurzel jeder wirtschaftlichen Wiederaufrichtung liege.

Die dem linken Flügel der Regierung nahestehende „République“ ist im Gegenzug dazu der Auffassung, daß die französische Regierung unverzüglich eine großzügige Revisionspolitik einleiten müsse, auf deren Arbeitsprogramm als Hauptpunkte die Rückgabe der Kolonien an Deutschland und die Regelung der Korridorfrage stände. Der Leitartikler des Blattes *Albert Bayet* erinnert daran, daß alle französischen Zugeständnisse bisher erst nach zu langem Zögern und mit einem gewissen Widerwillen gemacht worden seien, weshalb man Frankreich dafür auch keinerlei Dank gewußt habe. Es sei nicht ratsam, diese Methode auch fernerhin fortzusetzen. Viel besser sei es, eine Initiative der Gerechtigkeit und des gefundenen Menschenverstandes zu ergreifen, die zur Rückgabe der Deutschland wiederrechtlich entzogenen Kolonien und zu einer balzigen Regelung der Korridorfrage führe.

Boncour greift durch

Paris, 3. Januar.

Die Regierung hat am Montag eine Verordnung erlassen, nach der bis zum 31. Dezember 1933 bei den Verwaltungen und Unternehmungen des Staates jede Neu-einstellung von Beamten und Arbeitern untersagt wird. Ausnahmen sind nur auf Grund von Verordnungen zu gestatten, die von dem zuständigen Minister und dem Finanzminister gegengezeichnet sind. Mit dieser Maßnahme ist ein erster Schritt auf dem Wege zur Verwaltungsreform getan, die die Regierung Paul Boncour zur Verminderung der Staatsausgaben durchführen will. Durch eine zweite Verordnung ist bestimmt worden, daß sämtliche Einnahmen und Ausgaben des Staates durch den Rechnungshof nachzuprüfen sind. Diese Bestimmung ist zwar schon seit 1807 gesetzlich festgelegt, aber durch eine im Jahre 1881 erlassene Verordnung waren verschiedene Operationen des Schatzamtes dem Kontrollrecht des Rechnungshofs entzogen worden. Durch die neue Verordnung werden diese Ausnahmen wieder rückgängig gemacht.

Ein Bischof gegen die Abrüstung!

Natürlich ein Franzose!

Paris, 3. Januar.

Das nationalistische „*Echo de Paris*“ veröffentlicht einen Hirtenbrief des Bischofs von Châlons, in dem dieser sich gegen die Abrüstung wendet. Der Bischof erklärt, angesichts der schlecht verheimlichten Begehrlichkeit ehrgeiziger Nachbarn könne es vertretbar sein, stark und auf der Hut zu bleiben, um das nationale Erbe an Reichtümern (!), Freiheiten und Ruhm (!) zu schützen. Die Schwäche eines Volkes, die Nachbarvölker in Versuchung führen würde, sei ebenso zu wider wie der Kriegsgeist, der nicht durch Reiseplättigung der Rechte anderer gejüngt werde.

Ferner gibt das Blatt Ausführungen des ehemaligen französischen Militärrattachés in Berlin, Generals Tournes, wieder, der sich leidenschaftlich gegen den französischen Konstruktionsplan wendet und gegen jeden Versuch, auch nur irgend etwas vom Versailler Vertrag fortzunehmen.

Auch England baut „Taschenkreuzer“

Dondon, 3. Januar.

In das Marineprogramm von Großbritannien für das Jahr 1933 wurde der Bau eines „Taschenkreuzers“ aufgenommen, ähnlich dem „Taschen Schlachtschiff“, wie es Deutschland gebaut hat. Weiter werden zwei Kreuzer, zwei Unterseeboote, acht Torpedobootzerstörer, zwei Schulschiffe und ein Magazinsschiff gebaut werden. Die Arbeiten sollen im Frühjahr beginnen.

Reichskanzler a. D. Cuno †

Hamburg, 3. Januar.

Reichskanzler a. D. Cuno, Vorsitzender des Vorstandes der Hapag, ist einem Herzschlag erlegen.



Dr. Cuno schied im Jahre 1917 aus dem Reichsdienst aus, in dem er zuletzt im Reichsschahamt einen hohen Posten bekleidet hatte, und trat in das Direktorium der Hamburg-Amerika-Linie ein, dessen Vorsitzender er nach dem Tode Ballins wurde. Als erster deutscher Reeder suchte er nach dem Zusammenbruch der deutschen Seeschifffahrt Anschluß an Amerika. Vom November 1922 bis August 1923 war er Reichskanzler. Cuno ist besonders dadurch bekannt geworden, daß er während des französischen Einmarsches ins Ruhrgebiet eine Politik des sogenannten passiven Widerstandes organisierte.

Nener deutscher Gesandter in Kowno

Berlin, 3. Januar.

Der deutsche Gesandte in Kowno, Morath, verläßt seinen Posten. Er ist zum Gesandten in Montevideo ausgesetzt. Sein Nachfolger wird der bisherige Generalkonsul in Leningrad Dr. Erich Zechlin, ein Bruder des früheren Pressehefts der Reichsregierung.

Aus dem Lande der „Genossen“

Todesurteile, Unregelmäßigkeiten, Verhaftungen

Moskau, 3. Januar.

Drei ehemalige kommunistische Funktionäre wurden wegen Sabotage der Getreidevorschriften zum Tode verurteilt.

Moskau, 3. Januar.

Eine besondere Untersuchungskommission nahm in Leningrad eine Durchsuchung der kommunalen Wohnhäuser vor und deckte hierbei große Unregelmäßigkeiten auf. 715 Hausverwalter, 251 Gehilfen und 335 Mieter wurden verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert.

Sowjetrussischer Würdenträger an Blutvergiftung gestorben

Moskau, 3. Januar

Der ehemalige sowjetrussische Botschafter in Rom, Kotoff, ist im Kreml an einer Blutvergiftung gestorben, die er sich als Folge einer Verletzung beim Rasieren zugezogen hat. Der Verstorbene ist 58 Jahre alt geworden. Von 1918—1927 war er Volkskommissar für Justiz.

Polens Vorstellungen haben gewirkt

Die Verlegung der 5-Mächtekonferenz von London nach Genf

London, 3. Januar.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß die scharfe Opposition der kleineren Staaten und besonders Polens einer der Hauptgründe sei, daß die geplante 5-Mächtekonferenz in London über die praktische Auslegung der deutschen Gleichberechtigung endgültig abgeblasen worden sei. Warschau habe, wie es scheine, sehr starke Vorstellungen in dieser Angelegenheit in Paris erhoben. Die polnische Regierung habe der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Behandlung der deutschen Gleichberechtigung durch eine Versammlung, auf der Polen nicht vertreten sei, geradezu eine Beleidigung sei, da jede Abänderung der militärischen Stärke Deutschlands Polen unmittelbarer als jeden anderen Staat betrühe. Polen habe daher gedrängt, daß Frankreich als der Verbündete Polens die Teilnahme an einer 5-Mächtekonferenz ablehnen sollte. Außerdem seien ähnliche polnische Vorstellungen, wenn auch in etwas milderer Form, in englischen Kreisen erhoben worden. Dieses polnische Vorgehen habe nicht nur unter der Kleinen Entente, sondern auch unter den anderen kleineren Staaten eine starke Unterstützung gefunden, die die getrennten Verhandlungen zwischen den Großmächten, bzw. die Regelung von „Völkerbundproblemen“ außerhalb Genfs nicht gerne sehen. Das französische Außenministerium habe, so erklärt der Korrespondent, den polnischen Vorstellungen sehr bereitwillig nachgegeben. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ führt die beabsichtigte Verlegung der 5-Mächtekonferenz von London nach Genf darauf zurück, daß der 19er-Ausschuß, der sich mit der mandschurischen Frage beschäftigt, bereits am 16. Januar wieder zusammenentrete, die Hauptabgeordneten der Mächte zu dieser Zeit also bereits wieder in Genf seien. MacDonald zeigte sich zwar geneigt, nach Genf zu gehen, aber der sowohl in England wie im Ausland gehiegte dringende Wunsch, ihn mindestens eine Woche lang in Genf zu sehen, habe ihn veranlaßt, unmittelbar von seinem kurzen Erholungsaufenthalt in Lossiemouth nach Genf zu fahren.

gültig abgeblasen worden sei. Warschau habe, wie es scheine, sehr starke Vorstellungen in dieser Angelegenheit in Paris erhoben. Die polnische Regierung habe der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Behandlung der deutschen Gleichberechtigung durch eine Versammlung, auf der Polen nicht vertreten sei, geradezu eine Beleidigung sei, da jede Abänderung der militärischen Stärke Deutschlands Polen unmittelbarer als jeden anderen Staat betrühe. Polen habe daher gedrängt, daß Frankreich als der Verbündete Polens die Teilnahme an einer 5-Mächtekonferenz ablehnen sollte. Außerdem seien ähnliche polnische Vorstellungen, wenn auch in etwas milderer Form, in englischen Kreisen erhoben worden. Dieses polnische Vorgehen habe nicht nur unter der Kleinen Entente, sondern auch unter den anderen kleineren Staaten eine starke Unterstützung gefunden, die die getrennten Verhandlungen zwischen den Großmächten, bzw. die Regelung von „Völkerbundproblemen“ außerhalb Genfs nicht gerne sehen. Das französische Außenministerium habe, so erklärt der Korrespondent, den polnischen Vorstellungen sehr bereitwillig nachgegeben. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ führt die beabsichtigte Verlegung der 5-Mächtekonferenz von London nach Genf darauf zurück, daß der 19er-Ausschuß, der sich mit der mandschurischen Frage beschäftigt, bereits am 16. Januar wieder zusammenentrete, die Hauptabgeordneten der Mächte zu dieser Zeit also bereits wieder in Genf seien. MacDonald zeigte sich zwar geneigt, nach Genf zu gehen, aber der sowohl in England wie im Ausland gehiegte dringende Wunsch, ihn mindestens eine Woche lang in Genf zu sehen, habe ihn veranlaßt, unmittelbar von seinem kurzen Erholungsaufenthalt in Lossiemouth nach Genf zu fahren.

Verteidigung des Nationalismus — dann Wiederaufbau

London, 3. Januar.

Anstelle der Ratifizierung des Lausanner Protokolls über die 300 Millionen-Schillinganleihe an Österreich fordert die „Times“ in einem Leitaufsatze eine planmäßige internationale Zusammenarbeit zum Wiederaufbau und die Umgestaltung der wirtschaftlichen Landkarte Mittel- und Osteuropas. Die neue Anleihe sei gerechtfertigt, so sagt das Blatt, wenn 1. genügend scharfe Maßnahmen einer internationalen Überwachung der österreichischen Finanzen ergriffen und 2. in den kommenden Monaten in den Gebieten der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie wirklich ernste Versuche gemacht würden, eine Gruppierung wirtschaftlicher Einheiten zu schaffen, die bessere Aussichten auf ein Überleben habe. Keine dieser Bedingungen könne jedoch leicht erfüllt werden. Vor ein wissamer wirtschaftlicher Wiederaufbau möglich sei, müsse jedoch eine grundzähliche Änderung des durch die Friedensverträge geschaffenen Nationalismus in Europa Platz greifen.

Irisches Parlament aufgelöst

Dublin, 3. Januar.

Durch eine heute früh veröffentlichte Proklamation ist nicht nur das irische Abgeordnetenhaus, sondern auch der Senat aufgelöst worden. Pressevertretern gegenüber erklärte de Valera, daß der Auflösungsbeschluß nichts mit der gegenwärtigen Meinungsverschiedenheit mit der Arbeiterpartei zu tun habe. Der gegenwärtige Zustand der Ungewißheit, so erklärte de Valera, müsse besonders im Hinblick auf die Entwicklung der Finanzen und Wirtschaft verschwinden. So lange England glaube, daß die Regierung de Valeras gefürchtet werden könne, bestehne keine Aussicht, daß sie in endgültige Verhandlungen über die Regelung der englisch-irischen Streitfragen eintreten würde.

Die Neuwahlen werden am 24. Januar stattfinden. Der neue Landtag wird seine erste Sitzung am 8. Februar abhalten.

Roosevelt soll handeln

Baltimore (Maryland), 3. Januar.

20 führende Volkswirtschaftler haben Roosevelt in einem offenen Brief zur Regelung der Kriegsschulden, Senkung der Zölle und Beibehaltung des Goldstandards aufgefordert. Die Zollsenkung soll durch Gegenseitigkeitsabkommen zustande kommen.

Weitere Zuspißung im Fernen Osten

Mulden, 3. Januar.

Die japanischen Truppen haben, wie japanische Meldungen besagen, in der Nacht zum Dienstag die chinesische Grenzstadt Schanghai vollständig besetzt und damit zum ersten Male den Fuß in das eigentliche China gesetzt. Der japanische Oberst Ibara von der japanischen Gesandtschaft in Peking überreichte am Montag abend ein Ultimatum an General Tschanghsüeliang, in dem eine streitende Regelung des Zwischenfallen innerhalb 24 Stunden gefordert wird. Im anderen Falle würden die Japaner die „notwendigen Schritte“ ergreifen. Die Forderung der Japaner, daß die chinesischen Truppen zurückgezogen werden sollen, wurde von Tschanghsüeliang abgelehnt mit der Begründung, daß sie ihr eigenes Gebiet verteidigen. Die Chinesen versuchen jedoch, wie in Peking verlautet, den Zwischenfall zu lokalisieren und die chinesischen Truppen zur Niedrigung anzuweisen. Möglicherweise wird der Belagerungszustand in Peking und Tientsin verhängt werden. Marshall Tschanghsüeliang soll 6 chinesische Brigaden an die Grenze von Ichol neigen haben.

PAT. Nanking, 3. Januar.

Die chinesische Regierung hat dem Völkerbund Mitteilung über die Kämpfe um Schanghai kwan zukommen lassen. Ein Protest ist den Japanern von chinesischer Seite bisher noch nicht übermittelt worden. Die chinesische Regierung ermahnt das Heer in einer Verlautbarung zur energischen Abwehr aller feindlichen Angriffe.

Tokio, 3. Januar.

Nach einer Meldung der „Shimbun Rengo“ fand am Dienstag im Kriegsministerium über die Lage in Schanghai eine Besprechung statt, an der alle maßgebenden militärischen Persönlichkeiten teilnahmen. Nach der Besprechung erklärte Kriegsminister Urai, die Ereignisse seien so weit getrieben worden, daß Japan nichts weiter übrig bleibe, als die Ereignisse ihren Lauf nehmen zu lassen. Die japanische Regierung habe genug gewarnt und erklärt, daß Marshall Tschanghsüeliang die Verantwortung für die politische Lage trage, da er durch seine Truppenzusammenziehungen die japanische Armee provoziert habe.

Die südlawischen Löwenstürmer arbeiten

Rom, 3. Januar.

Nach der Zerstörung der alten venezianischen Hoheitsgegenden an der dalmatinischen Küste in Trau (Trogir) und Beglia (Arik), des Markuslöwen, ist neuerdings in Signo (Sinj) ein marmorner Löwe in Stücke geschlagen worden. Ein Soldat wollte sich anscheinend auf diese Weise den Dank des Vaterlandes erwerben.

Die spanischen Kommunisten und Anarchisten rühren sich

Paris, 3. Januar.

Über die revolutionäre Bewegung in Spanien und insbesondere über die letzten Zwischenfälle in Barcelona heißt es in einer Havasmeldung, daß spanische Kommunisten versucht hätten, sich mit militärischer Hilfe des Flughafens von Prat bei Barcelona zu bemächtigen. Am Sonntag sollte auf dem Flughafen ein Arbeiter- und Soldatenrat eingesetzt werden. Im letzten Augenblick haben aber die Soldaten, die sich bis dahin einverstanden erklärt hatten, die kommunistischen Rädelsführer verraten. Der Zivilgouverneur von Barcelona ließ 7 Kommunisten verhaften.

Wie aus Seville verlautet, ist die Kirche von Real de la Saria vollkommen niedergebrannt. Man vermutet, daß das Feuer von Kommunisten angelegt wurde. Vier verdächtige Kommunisten wurden bereits verhaftet.

Madrid, 3. Januar.

In Asturien wurden gestern insgesamt 50 Bomben und Sprengkörper geworfen. In Saragossa wurden 150 Anarchisten verhaftet.

29 verbannte spanische Monarchisten geflüchtet

Madrid, 3. Januar.

Aus Villa Cisneros in der spanischen Kolonie Rio de Oro (Weltkahara) wird gemeldet und durch das Inneministerium bestätigt, daß 29 von den dorthin verbannten Offizieren und Aristokraten mit Hilfe von eingeborenen Füchtern auf ein französisches Segelschiff geflüchtet und mit diesem in See gegangen sind. Es ist anzunehmen, daß die spanische Regierung bei der französischen Schritte in dieser Angelegenheit unternehmen wird. Die spanische Regierung hatte Ende August vorigen Jahres im Anschluß an den damaligen Putsch 138 Monarchisten in diese Kolonie verbannt.

Die Wächter haben scheinbar die Flucht begünstigt, da kein einziger Schuß gefallen ist. Der spanische Innenminister hat den Gouverneur von Rio de Oro sofort seines Amtes enthebt. Die Entwichenen, unter denen sich bekannte Aristokraten und u. a. Prinz Alfons von Bourbon, ein Sohn des Exkönigs, befinden, sollen im Schutz der Dunkelheit die Küste erreicht und ein dort wartendes französisches Segelboot bestiegen haben. Der Kommandant des spanischen Kanonenboots „Canovras“, der mit der Küstenbewachung beauftragt war, soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Letzte Nachrichten

M. Der Ministerrat beschloß gestern eine Novelle zum Gesetz über das Zwangsvollzugsverfahren der Finanzbehörden. Es handelt sich um die Höhe der Gebühren für Mahnzentralen an säumige Zahler, die jetzt gesenkt wurden. Die Gebühr beträgt nunmehr bis 1,50 Zloty 50 Groschen, bei Summen bis zu 5 Zloty 1 Zloty und bei solchen über 5 Zl. hinaus 1,50 Zl. Die übrigen Sätze bleiben unverändert.

M. Dr. Leon Baranowski, der Generaldirektor der Bank Polski, begibt sich am Sonnabend nach Genf, wo er an den Vorbereitungsarbeiten für die Weltwirtschaftskonferenz teilnehmen wird.

M. Beim Direktor des Arbeitsdepartements interviewte gestern eine Delegation der Bergarbeiter und zwar in Sachen der geplanten Entlassungen in den Gruben „Renard“, „Milowice“ und „Neden“. Es handelt sich um Reduzierungen, die 5000 Arbeiter umfassen sollen. Der Direktor versprach günstige Regelung.

Der König von Italien hat seine Zustimmung zur Ernennung de Jouvenels zum französischen Botschafter in Rom erteilt.

Die bulgarische Telegrafenagentur ist ermächtigt, alle Meldungen einiger ausländischer Blätter, daß in Bulgarien möglicherweise die Diktatur proklamiert werden könnte, kategorisch zu dementieren.

Der Vorsitzende der Landwirtschaftlichen Kommission des Repräsentantenhauses in Washington hat das von ihm entworfene Sondergesetz zur Linderung der landwirtschaftlichen Notlage im Hause eingebracht. Der Entwurf sieht die Festsetzung von Mindestpreisen für Getreide, Baumwolle, Tabak und Schweine vor.

Wie in Washington erklärt wird, verfolgt Staatssekretär Stimson aufs Genaueste die Lage in Schanghaiwan. Man verhehlt nicht, daß er sie als sehr ernst betrachtet.

Der Genfer Untersuchungsrichter hat auf Grund eines ärztlichen Befundes die vorläufige Freilassung des wegen der Ereignisse vom 9. November verhafteten Nationalrats Nicole verfügt.

Eisbrecher „Maljgin“ in Not

Der Sowjetische Eisbrecher „Maljgin“ befindet sich in Seenot. Das Schiff, das sich mit einer wissenschaftlichen Expedition zur Artforschung auf einer Fahrt durch das nördliche Gewässer befindet, ist nach einer Mitteilung des Funksenders von Archangel auf einen unter Wasser befindlichen Eisberg aufgelaufen. Die Lage „Maljgins“ soll ziemlich gefährlich sein. Der große Eisbrecher „Lenin“ wurde zur Hilfeleistung entsandt.

Eine spätere Meldung aus Leningrad lautet: Wie der bei Spitzbergen gestrandete Eisbrecher „Maljgin“ in einem Tunspruch mitteilt, hat sich seine Lage wesentlich verschlechtert. In den Maschinenraum ist Wasser gedrunken, das nicht herausgepumpt werden konnte. Es besteht sogar die Gefahr, daß das Wasser den ganzen Maschinenraum überflutet. Der Kapitän des Eisbrechers hat um weitere Hilfe gebeten. Ein anderer Eisbrecher versuchte den „Maljgin“ abzuschleppen, doch waren die Bemühungen umsonst.

Schwere Stürme behindern Ozeanriesen

Infolge orkanartiger, außerordentlich schwerer Stürme auf dem Atlantischen Ozean wird der am Dienstag fällig gewesene Lloyd-dampfer „Bremen“ mit zweitägiger Verspätung nicht vor Donnerstag in New York eintreffen. Der große Dampfer „Leviathan“ und zahlreiche kleinere Ozeandampfer werden sich gleichfalls um mehrere Tage verspätet.

Furchtbare Familiendrama mit 5 Opfern

Ein furchtbare Familiendrama, das 5 Personen das Leben kostete, spielte sich, laut einer Pariser Meldung, am Dienstag in einer Villa in Versailles ab. Dort wohnte ein Notar mit seiner Frau, seiner Schwiegermutter und seinen beiden Kindern. Am Morgen begab sich die Frau des Notars, die schon seit längerer Zeit Zeichen von Schwermut zeigte, in den Keller, wo ihr Mann mit dem Anmachern der Heizung beschäftigt war. Ohne ein Wort zu sagen, tötete sie ihn durch einen Schuß in den Kopf; dann ging sie in das Schlafzimmer ihrer Mutter und jagte ihr ebenfalls eine Kugel in den Kopf. Nachdem sie anschließend ihr jüngstes Kind erbrosselt hatte, tötzte sie ihren 10jährigen Sohn ebenfalls durch einen Revolverschuß. Sodann schrie sie einen Abschiedsbrief an ihre Verwandten und machte ihrem Leben durch einen Schuß in den Mund ein Ende. Als die Polizei eintraf, waren alle 5 Opfer bereits verschwunden.

Gräßlicher Selbstmord

Auf furchterliche Weise hat ein Stockholmer Arbeiter am Dienstag Selbstmord verübt. Er nahm eine Dynamitpatrone in den Mund und entzündete sie; bei der Explosion wurde der Kopf vom Rumpf gerissen. Da der Selbstmord in einem Park geschah, waren viele Personen, durch die Detonation aufmerksam gemacht, Zeugen des Vorganges. Der 11jährige Sohn des Arbeiters war kurz vorher auf der Polizei erschienen und hatte gemeldet, daß sein Vater sich in die Luft sprengen wolle. Die Polizeibeamten kamen jedoch zu spät.

Die Technik an der Jahreswende

Rückblick auf 1932: Trotz Wirtschaftskrise technische Großtaten — Riesenbauten, Weltflüge, Schnellverkehr, neue Energiequellen

Ein Rückblick auf technische Entwicklungsarbeit hat immer infofern etwas Willkürliches an sich, als die Entstehung einer technischen Neuerung sich zeitlich kaum festlegen läßt: zwischen dem Gedanken und der Vollendung liegt oft eine Zeitspanne von vielen Jahren, wenn nicht Jahrzehnten. Unsere Rückblau möge sich daher auf solche Ereignisse beschränken, die im vergangenen Jahr besonders von sich reden machten.

Hier wäre an erster Stelle ein technisches Bauwerk zu nennen, das zu den größten Ingenieuraten aller Zeiten gehören wird: die Abschließung der Zuidzee. Das vergangene Jahr brachte die Vollendung des 29 Klm. langen, am Grunde 130 Meter und an der Oberfläche 40 Meter breiten Deiches, der die Zuidzee in ein Binnenmeer (Ijsselmeer) verwandelt. Zwei Ziele verfolgt man mit diesem Riesenbau: die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse zwischen der niederländischen Landeshauptstadt und der Provinz Friesland und die Gewinnung von Ackerland. Durch eine große Anzahl von Schleusen wird ein Schiffsahrtsweg geschaffen, der den gesamten bisherigen Schiffsverkehr zwischen Zuidzee und Norddeichäfen aufnimmt. — Noch vier weitere gewaltige Wasserbauten fanden im vergangenen Jahr ihre Vollendung: die Staumauer im Dnjepr bei Dniproprostroi, eine Anlage, die nicht nur als Kraftwerk Bedeutung hat, sondern noch viel mehr durch die Aufstaumung des Flusses, die seinen oberen Teil schiffbar macht, und der elässische Rheinseitenkanal mit dem Kraftwerk Kembs, ein zum Teil auf Reparationskonto von Deutschland erbautes Riesenwerk, das aber den Franzosen erhebliche Kopfschmerzen bereitet, weil es nahe an der deutschen Grenze liegt! Deutschlands neues bedeutendes Wasserwerk ist voll in Betrieb genommen worden: Das Rheinkraftwerk Ryburg-Schwörstadt, das nicht nur seiner Größe und modernen Bauweise wegen, sondern auch als Heimatstätte der größten langlaufenden Wasserturbine (50 000 PS. in einem Aggregat) bemerkenswert ist. — Im Herzen Deutschlands ist eine gewaltige Talsperre vollendet worden: die im oberen Flußlauf der Saale angelegte, der Wasserregulierung und Zuflusswasserlieferung für den Mitteldeutschen Landen dienende Bleiloch-Talsperre, die mit 27 Klm. Länge und 215 Millionen Kubikmeter Inhalt die größte europäische Talsperre ist. Einem anderen Zweck, nämlich der Trinkwasserlieferung einer Großstadt (Chemnitz), dient eine andere, im Bau befindliche Talsperre, die bei Lengsfeld im Erzgebirge angelegte Sperre, die das Saalenbachthal in einen großen Stausee verwandeln wird.

Im Verkehrsweisen haben wir als Pionierleistung kommenden Verkehrs den ersten Flug um die Welt im See-Flugzeug zu verzeichnen, den Wolfgang von Gronau in dreieinhalb Monaten ganz ohne Hilfsorganisationen, nur auf die Bordhilfsmittel angewiesen, vollbrachte und der bereits die dritte Überquerung des Atlantiks auf der Nordroute umfaßte. Der Piccard'sche Stratosphären-Aufstieg, der vorwiegend Forschungszwecken diente, sei hier nur gestreift. Im Eisenbahnen dürfen wir eine erfreuliche Aktivität im Sinne einer Beschleunigung und Vermehrung der Verkehrsgelegenheiten feststellen, die ihren Ausdruck in dem deutschen Schnelltriebwagen für 150 Klm. Stunden Geschwindigkeit findet. Im Kraftverkehr hat Deutschland mit der neuen Straße Köln-Bonn die erste „Nur-Auto-Straße“ erhalten; mit der Vollendung der zweiten Etappe der österreichischen Großglocknerstraße, die in einer Breite von 10 Meter an den Osthangen des Gerleitentales bis zu einer Höhe von 2000 Meter hinaufführt, ist ein weiterer Fortschritt in der Errichtung dieser einzigartigen Hochalpenstraße zu verzeichnen.

Deutschland, das Erfinderland und die eigentliche Heimat des Dieselmotors, hat auch 1932 wieder bedeutende Fortschritte in der Entwicklung dieser ausichtstreichen Ver-

brennungskraftmaschine aufzuweisen: dem stärksten Straßen-Fahrzeugdieselmotor der Welt, dem 140-PS-Lastwagendiesel, ist der leichte Diesellaufwagen, ein Zweitonner mit 55-PS-Dieselmotor, zur Seite getreten. Die Entwicklung des schnellaufenden, d. h. pro Leistungseinheit kleinen und leichten Dieselmotors hat weitere Fortschritte aufzuweisen. Besonders interessant ist die im vergangenen Jahr zur Betriebsreise entwickelte Konstruktion des sogenannten Michelmotors, eines Dreikolbenmotors mit Sternzylinder, der sich durch ein dem Vergasermotor nahestehendes Leistungsgewicht auszeichnet. Die Entwicklung im Dieselmotor drängt offensichtlich zum Dieselmotor für Personenkraftwagen hin.

In der Energiewirtschaft haben die Pläne des Funkturm-Konstrukteurs Honnef zur Nutzung der Windenergie viel von sich reden gemacht, doch ist man praktisch bisher nicht weitergekommen. Auch die Rakete hatte keinen wesentlichen Fortschritt zu verzeichnen. Sehr stark sind die Bestrebungen, im Lastkraftwagenverkehr anstelle von Benzin das Holzgas, d. h. ein durch Verbrennen von Holz auf dem Fahrzeug selbst gewonnenes Gas, anzuwenden. Erfolge sind vorhanden, doch steht die Wirtschaftlichkeit der neuen Betriebsweise noch nicht fest. Im Ruhrgebiet fahren eine Anzahl von Autobussen mit Methangas anstelle von Benzin. Infso des hohen Gewichts der zum Befördern und Speichern dieses Gases dienenden Stahlflaschen eignet sich diese Betriebsweise jedoch nur für kleinere Bezirke.

Bemerkenswert sind Bemühungen, die besonders in England gepflegt werden, das Heizöl für die Schiffsfesten durch Zusatz von Kohlenstaub zu streuen und auf diese Weise eine neue Verwertungsmöglichkeit für die Stein Kohle zu schaffen.

In der Elektrotechnik ist hinsichtlich der Stromversorgung kein besonderer Fortschritt zu verzeichnen. Sehr bemerkenswert erscheint die Entwicklung der sogenannten Gleichrichter zu sogenannten Umrichtern, die man durch Anwendung des von der Radioröhre her bekannten Prinzips, der Gittersteuerung, erreicht. Man kann hierdurch jede Stromart im ruhenden Gerät, d. h. mit hohem Wirkungsgrad, in eine andere verwandeln. Welche Rückwirkungen sich daraus für die Elektrizitätsversorgungsanlagen ergeben, bleibt abzuwarten. — Im Funkweien hat uns die diesjährige Funkausstellung mit dem Superhet als Spitzengerät einen gewissen Abhälft der Entwicklung des Radioempfängers gebracht, der sich darin auswirken dürfte, daß ein modernes Radiogerät bei weitem nicht mehr so schnell veraltet wird, wie das bei den früheren Geräten der Fall war. Das Wettrüsten im Aether nimmt seinen Gang: vier neue deutsche Groß-Sender (München, Breslau, Leipzig, Frankfurt) sind auf der Skala des Empfängers erschienen, die Groß-Sender Wien und Berlin sind im Bau. — Die Elektroakustik hat durch die Entwicklung neuer elektrischer Musikinstrumente eine Bereicherung erfahren.

Aus dem Gebiete der Fotografie sind besonders lichtstarke Objekte zu erwähnen. Die Heimkinotechnik hat durch Schaffung eines neuen billigeren Formates (8 mm) und durch die Durchbildung eines neuen Verfahrens zur Herstellung billiger vorführfertiger Filme neue Impulse erfahren.

Unser kurzer Rundgang, der notwendigerweise unvollständig bleiben mußte, hat uns gezeigt, daß trotz aller Nöte der Zeit die technischen Kräfte sich wirksam und erfolgreich regen. Wenn wir hinzufügen, daß auch die Forschung als wichtigste Grundlage technischen Schaffens die Notzeit bisher relativ gut überstehen konnte, so scheint uns damit eine wichtige und bedeutende Garantie für den kommenden und allseits erhofften Wiederaufstieg gegeben.

Dr. Christian Siegert.

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 4. Januar 1932.

Das Haupt dem Himmel, die Wurzeln der Erde —
Wache ich schweigsam im Ungewissen.

Magnus Wehner.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1839 * Karl Humann, Leiter der Ausgrabung von Pergamon, in Steele im Ahd. (* 1896).

1890 † Der Maler Arnold Feuerbach in Venezia (* 1829).

1898 * Der Novellist Fred v. Holtzendorf in Hamburg.

Sonnenaufgang 7 Uhr 52 Min. Untergang 15 Uhr 42 Min.
Monduntergang 0 Uhr 35 Min. Aufgang 11 Uhr 2 Min.

Gebusicht nach gebratenen Tauben

Es ist das Uebliche; daß man in unsrigen Tagen von den verschiedenen Sorgen und Nöten redet, unter denen man leidet oder zu leiden glaubt. Auch selbstverständlich ist es, da man ja mit diesen Dingen am besten vertraut ist und auch oft genug an sie erinnert wird. Denn wenn das Einkommen nicht reicht, wenn die Steuern einem über den Kopf zusammenwachsen, wenn das Geschäft immer mehr zurückgeht, wenn die Schulden ansteigen und man keine Möglichkeit sieht, sie zu tilgen, dann kann man sich diesen Eindrücken nicht entziehen. Und wes das Herz voll ist, des geht bekanntlich der Mund über.

Schließlich wird das aber, wenn es allzu lange fortgesetzt wird, langweilig. Es gibt, so sagt man sich in einer einflüssigen Stunde, gewiß auch noch eine ganze Menge anderer Themen, über die man sich unterhalten kann. Themen, die sogar weit anziehender und möglicherweise fruchtbringender sind. Denn wenn man nur immer in der eigenen Not herumwühlt, wird es auch nicht besser, sondern man vergisst schließlich darüber, auch richtig nachzudenken, wie man aus ihr herauskommt. Und das ist doch wohl die Hauptsache. Natürlich sind einem die Hände gebunden. Gewissermaßen. Aber das ist zu allen Seiten so gewesen. Noch niemals sind einem die gebratenen Tauben in den Mund geflogen, und wenn es gewesen wäre, so ist anzunehmen, daß es gar nicht so sehr angenehm gewesen wäre. Stets hat man sich um den Erfolg, um das Vorwärtskommen, meist sogar auch um das dürftige Brot, das der Magen verlangte, ein Erkleckliches plagen müssen. Man hat die Augen offen halten müssen, um jederzeit dort zu greifen, wo sich eine Möglichkeit bot, sich seinen Vorteil auf einständige Weise zu sichern. Das war aber nicht möglich, wenn man nur immer von dem geredet hat, was man nicht hatte, sondern indem man sich nach dem umsehen hat, was man zu erlangen wünschte.

Es ist das Uebliche, zu klagen. Wenn man aber manches genauer untersucht, so läßt man doch nicht selten darauf, daß die Klagelieder gar nicht so sehr berechtigt sind. Oft wird vor voller Schüssel gelagt, weil nicht noch eine zweite bereit steht, und mancher klagt, daß er zu Fuß gehen muß, weil der Nebenmann seine Sorgen im Auto fährt. Schließlich gibt es auch eine Lebensphilosophie, die sagt: Sei froh, daß du noch gehen kannst; oder wäre es dir lieber, als Krüppel gesessen zu werden?

Die Dinge des Lebens lassen sich von sehr verschiedenen Seiten betrachten, und von den alten Griechen stammt ein Wort: Weißt du denn noch nicht, daß der, der nichts besitzt, nicht beseidelt wird? Zu solchem Idealismus wird man sich allerdings kaum versteigen in unserer Zeit. Ist auch nicht nötig. Aber es läßt sich gewiß rechtfertigen, wenn einer auch einmal sagt: Ich verstehe nicht, warum ihr klagt. Mir geht es noch immer gut. Zwar habe ich böse Sorgen und Schmerzen, zwar muß ich den Riemer etwas enger schnallen und auf mancherlei verzichten, das zu haben vielleicht nicht übel wäre. Aber daß ich lebe, daß ich mich noch immer der Sonne freue und einigermaßen Gott werden kann, das ist doch schließlich auch etwas. Und am Ende wird es mir auch einmal gelingen, aus den Schwierigkeiten herauszukommen. Zwar werde ich dann

in anderen Schwierigkeiten stecken, von denen ich noch nicht weiß, ob sie angenehmer und leichter sind; aber ich hoffe, daß sie es sind. Und dann werde ich ebenfalls die Möglichkeit haben, mich noch meiner Lage zu freuen, und werde auch noch finden, wonach ich streben komme und was des Strebens wert ist.

Sicher wird man auch noch solche Worte hören können. Nur werden sie wohl so leise gesagt, daß sie im Lärm des Tages untergehen.

Lehrer tagen

Heute um 10 Uhr vormittags beginnt im Lehrerseminar mit deutscher Unterrichtssprache in der Evangelischen Straße die 2. Tagung der ehemaligen Jünglinge dieser Lehranstalt. Für die für zwei Tage in Aussicht genommene Zusammenkunft ist ein reiches Programm vorbereitet worden.

Die deutsche Öffentlichkeit muß der Frage des deutschen Lehrernachwuchses große Beachtung schenken. Das Lodzer staatliche Lehrerseminar mit deutscher Unterrichtssprache geht ein — man hört aber noch nichts von einem Erbsatz für es. Alles das ist Grund genug zum Nachdenken.

Vielleicht bringt die heutige und morgige Tagung eine irgendwie geartete Klärung dieser Fragen.

Hoffentlich wird das Ergebnis der Zusammenkunft im Lehrerseminar fruchtbbringend für das polnendeutsche Schulwesen sein. Möge der Geist Ludwig Wolfs, der auf ihr beschworen wird, die Verhandlungen bestimmen.

a. Drogistenprüfung im Wojewodschaftsamt. Am 16. und 17. Februar finden im Lodzer Wojewodschaftsamt Prüfungen zur Erlangung von Drogisten-Zeugnissen statt. Kandidaten können bis zum 1. Februar Gesuche einreichen, denen eine Quittung des Finanzamtes über die Entrichtung der Prüfungsgebühr im Betrage von 32 Zloty, eine Bescheinigung der Staatsangehörigkeit, 3 beglaubigte Lichtbilder, der Geburtschein und ein Schulzeugnis beizufügen sind.

p. Forderungen der Bäcker. Als vor Weihnachten die Preisfestsetzungskommission des Magistrats einen Vorstoß wegen Herabsetzung der Backwarenpreise unternahm, kündigten die Bäcker den Vertrag mit ihren Angestellten und bat den Magistrat, ihnen die Möglichkeit zum Abschluß eines neuen Vertrages und zur Ausarbeitung einer neuen Kalkulation zu geben. Der Magistrat vertrat hierauf die Sitzung der Preisfestsetzungskommission. Inzwischen wandten sich die Bäcker an das Wojewodschaftsamt mit der Bitte um Einberufung einer Konferenz, um auf Missstände hinzuweisen zu können. Vor allem würde dem Bäckergewerbe gegenüber von den Behörden zweierlei Maß angewandt; ein anderes dem inoffiziellen Backwarenlieferanten aus der Provinz gegenüber. Die Lodzer Bäcker müßten hohe Steuern zahlen und erhebliche Unkosten tragen. Die Lieferanten aus der Provinz hingegen hätten von allem nichts zu spüren, da die Behörden nicht die Möglichkeit haben, sie zu erfassen. Diesen Lieferanten sei es deshalb möglich, das Brot um 30 bis 40 Prozent billiger zu verkaufen. Die Lodzer Bäcker seien damit einverstanden, mit den Gesellen einen Vertrag abzuschließen und die von den

Behörden vorgeschriebenen Preise einzuhalten, doch müssen sie fordern, daß die Einfuhr von Backwaren aus der Provinz unterbunden werde.

Brief an uns

Warum werden die Pfandbriefzinsen nicht pünktlich bezahlt?

Bei der Einlösung der Zinsscheine der Pfandbriefe des Kreditvereins hatten die Besitzer allen Grund zur Unzufriedenheit. Wie gewöhnlich, sollte die Auszahlung der Beträge für die Kupons der Pfandbriefe am 2. Januar stattfinden, doch hatten sich die Kuponbesitzer arg getäuscht, als sie hofften, ihr Geld pünktlich ausgezahlt zu erhalten. Um 10,15 Uhr war in der Kasse angeblich noch kein Geld für die Auszahlung vorhanden. Kurzhand vertröstete man die Erbschienenen auf den 10. Januar. Augenscheinlich bedachte die Kreditgesellschaft nicht, daß den Kuponbesitzern dadurch Zinsen verlorengehen, besonders denjenigen, die größere Beträge zu erhalten haben. Man scheint im Kreditverein nur gewöhnt zu sein, pünktliche Einzahlungen zu erwarten und bei Versäumnis hohe Verzugszinsen zu berechnen, die Auszahlung dagegen kann ganz gut auch mit Verspätung erfolgen. Nicht genug, daß man an den Pfandbriefen verdient hat, fügt man den Besitzern derselben noch durch die verspätete Auszahlung der Zinsen Verluste zu. Es sind viele darunter, die auf das ihnen zukommende Geld fest gerechnet hatten, weil sie damit verschiedene eigene Verpflichtungen decken wollten. Durch die ausgebliebene Zahlung sind sie in die größte Verlegenheit gekommen. Der beste Beweis dafür, wie nötig manchen das Geld war, ist die Tatsache, daß sie bis 4 Stunden auf die Auszahlung warteten. Und schließlich vergebens!

Sollte es wirklich nicht möglich sein, darin eine Aenderung herbeizuführen? Könnte man das zur Auszahlung notwendige Geld nicht rechtzeitig besorgen oder die Auszahlung selbst wie früher im Dezember vornehmen? Es kann nur Nachlässigkeit oder böser Wille sein, wenn man den Pfandbriefbesitzern solche Unannehmlichkeiten bereitet.

Ein Pfandbriefbesitzer

2917 700 Zloty für die Erwerbslosen im Januar

In der letzten Sitzung der Hauptverwaltung des Arbeitslosenfonds wurde beschlossen, für die Unterstützung der Erwerbslosen im Monat Januar insgesamt 2917 000 Zl auszuwerfen. Es wird angenommen, daß die Zahl der Empfänger der gesetzlichen Unterstützungen im laufenden Monat ungefähr 60 000 betragen wird.

Lodzer Wit vom Tage

Gepräch im Poznanischen Krankenhaus

„Sie sagen, daß Sie durch finanzielle Schwierigkeiten hierhergekommen seien, wie ging denn das zu?“

„Das will ich Ihnen gern erzählen. Als ich am letzten Sonnabend durch die Stadt spazierte, sah ich auf einmal einen meiner Gläubiger daherkommen. Ich wollte ihn nicht treffen und ging auf die andere Seite der Straße. Dort kam zu meinem Schrecken ebenfalls ein Gläubiger von mir. Ich wußte nicht, wohin ich mich wenden sollte — und schon lag ich unter einem Auto!“

„Nichts, mein Kind. Dann ist es aus mit den schönen Kleidern, dem Vanillo und den Reisen und so. Also sei vernünftig! Wenn Axel sich erst die Kleine geangelt hat, dann wird er wieder flott sein. Jetzt mußt du ihn aber erst in Ruhe lassen, damit nicht irgend etwas von eurem Verhältnis durchsickert — ich finde es schon sehr unvorsichtig, daß er von dort herüberkommt zu dir.“

„Na, er tut es ja auch kaum noch“, versetzte die andre übelnauig, „in den letzten acht Tagen hat man ihn überhaupt nicht zu Gesicht bekommen. Vielleicht gondelt er mit dieser anderen jetzt rum. Mal sehen möchte ich die Gans schon, die sich da von dem guten Axel einwickeln läßt. Vielleicht fahr' ich noch mal heimlich rüber.“

„Aber Lona, bist du verrückt geworden? Wenn die Familie von deiner Existenz nur etwas ahnt, ist es mit der Verlobung Essig. Sei gescheit, Lona!“

Die grelle Stimme der Jüngeren sagte noch etwas, und dann schwiegen die beiden.

Olaf saß regungslos in seinem Strandkorbs. Er hatte die eine der beiden Stimmen erkannt; sie gehörte jener aufdringlichen jungen Person, die ihm so deutliche Abwancen gemacht. Und dieser Axel, von dem sie sprach — niemand anders konnte es sein als Axel Ivarson. Zu deutlich waren alle Anspielungen auf ihn und den Kreis, in dem er sich drüben in dem Badeort G.... bewegte; zu deutlich auch die Anspielung auf den reichen deutschen Goldfisch, nach dem er angelte.

Olafs Herz schrie auf in Gram und Empörung. Kein Zweifel, niemand anders war gemeint als Hiltrud. Hiltrud war das Venteobjekt dieses gewissenlosen Mannes, der hier seine Geliebte einquartiert hatte, in dessen er das Herz eines Mädchens zu gewinnen suchte, das trotz vieler Fehler rein und vertrauensvoll war.

Das mußte verhindert werden. Er mußte Hiltrud die Augen öffnen, oder besser, er mußte diesen Schurken zur Rechenschaft ziehen, noch ehe es ihm gelungen war, Hiltrud in seine Nähe zu ziehen.

(Fortsetzung folgt)

Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Sie hatte den Kopf leicht zurückgelehnt; ein rätselhaftes Lächeln lag um ihren zarfarbigen Mund, aus dem die Reihe der Zahne wie eine Perlenschnur schimmerte.“

Am gleichen Abend noch kündigte Olaf sein Zimmer im Hotel und siedelte am nächsten Tage in ein kleines, nahe gelegenes Seebad über, das etwa eine Bahnstunde entfernt von dem eleganten Weltbad lag, in dem er Hiltrud mit ihrer Mutter wußte.

Hier würde er sicher sein, niemand von dieser Badegesellschaft zu finden. Der Ort hier sagte ihm auch mehr zu als das mondäne Bad mit seinen Reihen paradernder Autos, seinen ewigen Tanztees, Revuetanz, Turnieren und Belustigungen, die auch am Strand keine rechte Höhe aufzumachen ließen.

Er nahm Wohnung in einem netten Hotel. Die Gäste hier waren gleich ihm Menschen, die weniger die Vergnügungen der Großstadt suchten, als die wahre Einsamkeit der großen Natur. Die einzigen Mitbewohner, die nicht hierher zu passen schienen, waren zwei sehr aufgeputzte laute Dame. Sie wurden wegen ihrer Art von der anderen Gesellschaft gemieden. Ihre libertäre Eleganz, die geschminkten Gesichter dieser beiden Frauen stachen unerschöpflich ab gegen die vornehme Zurückhaltung der anderen Gäste.

Die Jüngere der beiden, eine trockne Unfeinheit sehr schön, nette Frau, versuchte gleich am ersten Tage von ihrem Frühstückspunkt aus ein zündendes Spiel mit Olaf, als dem einzigen jungen Manne im Hotel, zu beginnen.

Olaf gab sich den Anschein, als sähe er die Verführungen der Dame nicht. Auch als sie am Strand

ziemlich absichtlich ihren Bademantel vor ihm herunterfallen ließ, hob er ihr zwar mit einer höflichen Verbeugung auf, ging aber weiter, ehe sie noch ihren überschwänglichen Tanz ein weiteres Wort hätte folgen lassen können.

Eines Abends, schon spät, ging Olaf noch einmal zum Strand. Es war schon dunkel, nur das Meer trug noch auf seinen Wellen die Helligkeit des Tages wie eine lichte Erinnerung daran. Mit vollen Bügeln atmete Olaf die salzige Luft ein, fühlte den herben und doch warmen Seewind wie eine Kühlung um die Schläfen. Und schon kam ihm von der Düne her das tiefe, gleichmäßige Rauschen des Meeres entgegen. Immer war das tiefe Rauschen Verhüllung auch des Herzens, das ihm jetzt oft so schwer und trübe war.

In dem ersten Strandkorbe, der dem Seesteg zunächst stand, ließ er sich nieder.

Blödig hörte er aus einem der nebenstehenden Strandkorbe Stimmen.

„Ich habe es hier bald fett“, sang die eine hellere Frauensimme, die einen etwas schrillen und ungebildeten Tonfall hatte. Eine Kateridee von Axel, sich hier einzuarbeiten, wo sich die Füchse gute Nacht sagen. Alles alte Onkel und Tanten in dem Kaff von Hotel, kein einziger vernünftiger Mann, mit dem man einen Flirt anfangen könnte! Auch dieser junge Norweger scheint ein Eishäusler, nicht zu erwärmen.“

Die andere Frau lachte etwas spöttisch auf.

„Das hat dein guter Axel schon absichtlich so eingerichtet, daß er dich hierher eingekauft hat, Lona. Hier ist er wenigstens sicher, daß du ihm nicht untreu wirst.“

„Und er“, fragte die mit Lona Angeredete hastig zurück, „was macht er? Lebt er vielleicht wie der leusive Josef da drüben in dem Luxusbade?“

„Na, nu mach mal einen Punkt!“ sagte die eine der Frauen energisch. „Dass dich der Axel nicht heiraten kann, das hast du doch von Anfang an gewußt. Hauptsache, er gibt dir immer genug Geld. Na, und wenn er den reichen Goldfisch da drüben nicht kriegt, was wird er dir dann

Ein unvergessliches Erlebnis

Uns wird geschrieben: Ein unvergessliches Erlebnis wird unzweifelhaft die Vorstellung des lustigsten aller lustigen Lachsjäger, des Schwanls „Stöpsel“ von Arnold und Bach werden, der übermorgen auf der Bühne des „Thalia“-Theaters seine Premiere erleben wird. „Lachen macht jeden Menschen an Leib und Seele gesund“ — hört man immer wieder sagen. Und nicht nur der Volksmund weiß den Wert des Lachens einzuschätzen, auch die Aerzte verordnen Leuten, die an Niedergeschlagenheit, an Müdigkeit und Lebensüberdruck leiden — und wer ist heute nicht auf irgendeine Weise pessimist? — als beste Arznei eine gehörige Dosis Vergnügen. Darum beschließt jeder, jeder ohne Ausnahme im Interesse seines eigenen Wohlbefindens und der Aufheiterung des Gemüts die nächsten beiden Vorstellungen von „Stöpsel“ zu besuchen, die am Freitag, dem 6. Januar (Premiere), und am Sonntag, dem 8. Januar (1. Wiederholung), in Szene gehen. Die Karten sind weiterhin billig (von 1—4 zł.), damit wirklich jeder die Möglichkeit hat, ins deutsche Theater gehen zu können. Vorverkauf bei G. E. Nestel, Petrikauer 84, am Aufführungstage von 11 Uhr vorm. an der Theaterlässe.

Lodzer Marktbericht. Auf den Lodzer Märkten wurden gestern die folgenden Preise gezahlt: Butter 3 zł., Herzfleisch 80 Gr., Quartfläse 70 Gr., Sahne 1,00—1,20 zł., eine Mandel Eier 1,20—2,30 zł., süße Milch 20—25 Gr., Butter- und saure Milch 15 Gr., Spinat 60 Gr., Sauerkraut 1,20 zł., ein kleiner Blumenkohl 50 Gr., Sellerie 5—10 Gr., Zwiebeln 10 Gr., Mohrrüben 10—12 Gr., Petersilie 30—40 Gr., Schwarzwurzeln 30 Gr., Rosenkohl 60 Gr., Wirsing 20 Gr., roter Kohl 20 Gr., weißer Kohl 20 Gr., Grünkohl 10 Gr., Sauerkraut 30—40 Gr., Meerrettich 1,20—1,40 zł., Kartoffeln 7 Gr., Apfel, kleine 50 Gr., große 0,80—1,20 zł. Geflügel: eine Ente 2,50—3,50 zł., eine Gans 5—6 zł., ein Huhn 2—3 zł., ein Hähnchen 1,00—1,50 zł., eine Putte 4—6 zł., ein Puter 5—7 zł. Wild: Hase 2,50—3,50 zł.

B. Lebensmüde. Die 19 Jahre alte Eugenia Wagner, Wejsola 16 wohnhaft, versuchte gestern durch Genuss von Gift ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Ein Arzt der Rettungsbehörde brachte die Selbstmörderin in das Bezirkskrankenhaus.

B. Verkehrsstörung. Gestern gegen 10 Uhr morgens fuhr der Motorwagen Nr. 35 der Straßenbahnlinie Nr. 10 auf einen großen, auf dem Gleis vor dem Grand-Hotel liegenden Feldstein von mehreren Kilo Gewicht auf, dessen Befestigung längere Zeit in Anspruch nahm. Der Verkehr war für diese Zeit natürlich gestört.

Lodzer Handelsregister

4867/A **Caesar Wilan,** Lodz, Przejazdstraße Nr. 2. Auf Grund eines Urteils des Lodzer Bezirksgerichts vom 15. April 1932 wurde die Firma für fallit erklärt und zum Kurator Rechtsanwalt Feliks Nembielinski ernannt.

10029/A **Abram Kolst,** Fabianice, Poststraße 12. Auf Grund eines Urteils des Lodzer Bezirksgerichts vom 24. Juni 1932 wurde die Firma für fallit erklärt und zum Kurator Rechtsanwalt Alexander Brauska, Lodz, 11. Piastopodstr. 9, ernannt.

3617/A **"Brzoza," Inhaber Leon Bieliniski,** Lodz, 11. Piastopodstrasse 111. Auf Grund eines Urteils des Lodzer Bezirksgerichts vom 2. August 1932 wurde die Firma für fallit erklärt und zum Kurator Rechtsanwalt Michał Rapoport ernannt.

22079/A **Ivan Kijal,** Lodz, Petrikauer Straße 273. Auf Grund eines Urteils des Lodzer Bezirksgerichts vom 12. September 1932 wurde die Firma für fallit erklärt und zum Kurator Rechtsanwalt Stefan Brzezinski, Nowotomische 2, ernannt.

10126/A **Artur Eger,** Lodz, Sienkiewicza 59. Auf Grund eines Urteils des Lodzer Bezirksgerichts vom 20. September 1932 wurde die Firma nebst Inhaber für fallit erklärt und zum Kurator Rechtsanwalt Karvin-Korolkiewicz, Narutowicza 38, ernannt.

22275/A **Marian Tomaszewski,** Christliches Warenhaus, Verkauf von Manufakturwaren, Lodz, Włodzimierskastraße 23. Die Firma besteht seit dem 28. September 1932. Inhaber Marian Tomaszewski, Lodz, Włodzimierskastraße 23. Hat keinen Chiphertrag geschlossen.

20639/A **Stefan Angerstein,** Lodz, 6. Sierpniastraße 17. Auf Grund eines Urteils des Lodzer Bezirksgerichts vom 30. September 1932 wurde die Firma nebst Inhaber für fallit erklärt und zum Kurator Rechtsanwalt Leonard Szymantewicz, Kilińskastraße 96, ernannt.

1178/A **Edmund Majer,** Lodz, Drewnowskastraße 84. Die Firma wurde aufgelöst.

9704/A **Samul Mordla Leszczynski,** Lodz, Petrikauer Str. 37. Der Sitz der Firma befindet sich jetzt in der Siedmiesiątkastraße 7 in Lodz. Samul Mordla Leszczynski, Lodz, Siedmiesiątkastraße 7.

15559/A **Schmidt und H. Szymborski,** Lodz, Jagiellońskastraße 49. Auf Grund eines Urteils des Lodzer Bezirksgerichts vom 30. September 1932 wurde die Firma nebst Inhaber für fallit erklärt und zum Kurator Ima Stanisław Przedzicki, Tlaczkastraße 20, ernannt.

1047/A **Współczesna Drukarnia Artystyczna,** G. m. b. H., Lodz, Petrikauer Straße 107. Der Verwalter Clemens Orchlusti wohnt in Lodz, Wulcanstraße 109. Auf Grund eines Urteils des Lodzer Bezirksgerichts vom 16. September 1932 wurde der Vertrag zwischen Orchlusti und der Firma einerseits und den Inhabern anderseits bestätigt und Orchlusti die Kaufmannsrechte wiedergegeben.

1002/B **Prosperit,** G. m. b. H., Lodz, Siedmiesiątkastraße 65. Kazimierz Wolczyński, Lodz, Gdanśkastraße 1, und Herszlik Myszkowski, Lodz, Magistrackstraße 16.

885/B **M. Kaczyński und Co., Kartonfabrik,** G. m. b. H., Lodz, Kopernikastraße 60. Die Firma lautet jetzt: „M. Kaczyński i Ska, Fabryka pudełek, opakowań i bibułki parafinowanej, spółka z ograniczoną odpowiedzialnością“. In die Verantwortung wurde Józef Kaczyński, Katowice, Chopinstraße 18, berufen.

5542/B **Przemysł Bawelniany Adam Osser,** Alt.-Gef. in Lodz. Der Vorsteher der Verwaltung Adam Osser ist gestorben.

1154/B **Städtische Theater "Jasp,"** G. m. b. H., Lodz, Geibelstraße 27. Die Firma wurde aufgelöst.

11946/A **Wasikohl und Krymajowski,** Lodz, Petrikauer Straße 60. Die Firma wurde aufgelöst.

Auskündigungen

Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Łódź. Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 8. Januar, pünktlich 4 Uhr nachmittags, findet Konzert mit vier. die Aufführung des angekündigten Märchens „Christnacht bei den Schneefällen“ oder „Meister Pintepant“ statt. Fünf lange, reizende Bilder, teils bei den Schneefällen, teils im verwunschenen Schloss, beim Schneideheimchen und vor der Waldschneide ziehen vorüber. Eine bewundernde, atemberaubende Handlung, gewürzt mit herzerwärmendem Humor und umrahmt von einer lieblichen ausgespielten Musik, die das gut eingespielte Vereinsorchester liefert. Tänze der Bergdamen, Schneefallen und Schneemann, reiche geschnadete Bühnenausstattung, buntschillernde Kostüme und erstaunliches Spiel des gesamten Ensembles. Das alles unter einer unvergleichlichen bezaubernden Wirkung aus. Eintrittskarten zu niedrigen Preisen (von 31. 1.— bis 31. 3.—) sind bereits ab gestern im Vorverkauf bei der Firma A. Meister und Co., Piastowska 165, zu haben.

Weihnachts-Nachfeier im Junglingsverein der St. Johannisgemeinde. Uns wird geschrieben: Der Feiertausch des Junglingsvereins hat alle Vorbereitungen für die Weihnachts-Nachfeier, die im eigenen Vereinslokal, Sienkiewicza 60, 1. Stock, stattfindet, bereits getroffen. Im Programm sind vor-

gesehen: Ansprache, Bohren, Streich- und Gesangchor, sowie zwei große Aufführungen: „Der Fund am Weihnachtsabend“, Volksstück von K. Götz, und „Das große Los“ Lustspiel von B. Mühlau. Eine besondere Überraschung ist für die kleinen vorgeesehen. Der Knecht Ruprecht ist für die artigen Kinder bestellt und wird jedem Kind ein Geschenk bringen. Wer darüber im trauten christlichen Kreise eine schöne Weihnachtsfeier verbringen will, der finde sich am Freitag, den 6. Januar, um 4:30 Uhr nachmittags, im Junglingsverein der St. Johannisgemeinde ein.

Nichtbündner-Vortrag. Uns wird geschrieben: Heute um 7:30 Uhr abends hält Unterzeichner im Zubrucker Bethaus in der Sienkiewiczastraße 3 einen Vortragsabend für Erwachsene. Thema: „Die litauische Reinheit im Lichte der Bibel“. Erwachsene Gemeindemitglieder werden hierzu freundlich eingeladen. Pastor G. Schedler.

Vortrag im Christlichen Commissverein z. g. II. in Łódź. Uns wird geschrieben: Morgen, Donnerstag, um 8 Uhr abends, hält in unserem Vereinslokal, Wulcanstraße 140, der dipl. Abiolo, der höheren Handelschule in Polen, Herr Kazimierz Palczynski, einen polnischen Vortrag über das Thema „Beschäftigungsweise“. Das für die jetzige Zeit sehr aktuelle Thema, dürfte bei unseren Mitgliedern großes Interesse hervorrufen, und die Veranstaltung rechnet auf zahlreichen Besuch.

Gerichtssaal

Die Erbin sollte beseitigt werden

Ein mißglückter Mordversuch.

a. Im Dorfe Janow, Gemeinde Nowosolna, Kr. Łódź, wohnte die von ihrem Manne getrennt lebende Amanda Saunar, geb. Röske, bei ihrem Bruder Ludwig Röske. Die Eltern hatten ihren Kindern eine Wirtschaft von 16 Morgen Land hinterlassen, die Ludwig und Adolf Röske, sowie Amanda Saunar gehörte. Amanda Saunar besaß eine 3 Morgen große Wirtschaft, hatte außerdem einige tausend Zloty in bar und war an der von den Eltern ererbten Wirtschaft und an den landwirtschaftlichen Maschinen beteiligt. Die der Amanda Saunar gehörigen 3 Morgen Land wurden von deren Brüdern Adolf und Ludwig Röske bestellt, wofür sie jedoch mit der Pacht im Rückstande verblieben. Ihr Bargeld hatte Frau Saunar an Nachbarn verliehen. Von Ludwig Röske hatte Amanda Saunar bereits 1600 Zloty zu bekommen, weshalb es im Zusammenhang mit dem Erbe oft zu Auseinandersetzungen zwischen beiden kam.

Anfang 1932 erfuhr das Verhältnis zwischen den Eheleuten Saunar eine Besserung. Adolf und Ludwig Röske erblickten darin einen Nachteil, da die Schwester nach der Rückkehr zu ihrem Manne sofort die Auszahlung der rückständigen Pacht und die Abtretung des verpachteten Landes verlangen wollte. Die beiden Brüder, sowie Adolf Röskes Frau Wanda arbeiteten daher einen Plan aus, wie man sich der Gläubigerin und Mitbesitzerin der Wirtschaft entledigen könnte. Als am 26. Juli gegen 7 Uhr abends ein Wagen Roggen eingefahren wurde, versetzte Kurz, der Knecht Adolf Röske, der Frau Saunar plötzlich einen starken Stoß, und sie fiel auf die Tonne, wobei sie das Bewußtsein verlor. In dem Augenblick eilte Ludwig Röske herbei und sagte, wenn ihr unwohl sei, solle sie einige Tropfen einnehmen und sie werde sich bald wieder besser fühlen. Er suchte ihr dabei eine Flüssigkeit einzuflößen, die Schwester schloß jedoch den Mund, weshalb die Flüssigkeit auf das Gesicht und die

Brust lief. Es erwies sich, daß es Karbolsäure war. Ludwig Röske und Kurz trugen darauf die Frau in die Wohnung, wo Adolf Röske seine Frau den Nachbarn erzählte, ihre Schwägerin habe Selbstmord verübt. In dem Moment kam Amanda Saunar zu Bewußtsein und klärte die Nachbarn dahin auf, daß man sie habe vergiftet wollen.

Die hierauf eingeleitete Untersuchung ergab, daß Kurz die Flasche mit dem Gift auf dem Felde vergraben hatte, wozu er von Ludwig Röske beauftragt worden war. Die Flüssigkeit hatte Adolf Röske aus Łódź mitgebracht.

Alle vier, d. h. Ludwig, Adolf und Wanda Röske, sowie Artur Kurz wurden daraufhin zur Verantwortung gezogen und nahmen gestern auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts Platz. Kurz und Ludwig Röske waren geständig. Kurz gab an, von Ludwig Röske zu dem Mord überredet worden zu sein, wobei er immer wieder in ihm gedrungen sei, den Auftrag auszuführen. Adolf und Wanda Röske leugneten die Beteiligung an dem Verbrechen. Das Gericht verurteilte den 17jährigen Artur Kurz zu 3 Jahren Gefängnis, den 22jährigen Ludwig Röske zu 8 und den 28jährigen Adolf Röske zu 5 Jahren Gefängnis. Die 30jährige Wanda Röske wurde freigesprochen.

× Wenn man seine Kranken selbst behalten will. Dem 38jährigen Kulma in Krakau erkrankte die Frau am Typhus und das Kind am Scharlach. Eines Tages im Oktober erschien bei ihm Angestellte des Seuchenspitals, um die beiden Kranken fortzuholen. Kulma weigerte sich jedoch ganz entschieden, Frau und Kind „herauszugeben“, selbst als ein Polizist erschien. Er wurde sogar rabiat und warf sich auf den Schuhmann. Es endete damit, daß man die Kranken doch wegnahm und Kulma wegen Widerstands gegen die Amtsgewalt dem Gericht übergab. Von diesem wurde er zu 4 Monaten Haft verurteilt.

SPORT und SPIEL

Internationale Eisläufkämpfe in Zakopane

cs. Am 6. und 8. Januar finden in Zakopane internationale Eisläufkämpfe statt, an denen ungarische, deutsche, österreichische und tschechoslowakische Sportler teilnehmen werden. Polen wird durch Iwasiewicz, Frl. Cukiert, Staniszewski, Nosek, Sniadecki und das Paar Rudnicka-Theuer vertreten sein.

Der Sieger von Krynica: Wiener Eisläufverein

PAT. Am letzten Tage der Wettkämpfe wurde die Begegnung Wiener Eisläufverein — Brandenburger SC. ausgetragen, wobei die Wiener im Verhältnis von 2:0 (0:0, 2:0, 0:0) Sieger blieben. Die Wiener haben hiermit den Krynicer Meisterstitel, den Wanderpokal und den Ehrenpokal gewonnen. An zweiter Stelle plazierte sich der Brandenburger SC., an dritter AZS-Warschau. Es folgten: KG-Budapest, Cracovia und der Hockeyverein Krynica.

Internationales Tennis in St. Moritz

Für das am 5. Januar in St. Moritz beginnende internationale Hallentennisturnier hat Gottfried v. Cramm seine Nennung abgegeben. Weiterhin stehen u. a. der Deutsch-Spanier Maier sowie Brugnon, Boussus, Bernard, Jones, Frl. Adamoff und Frl. Payot auf der Startliste.

Hallen-Tennis in Paris

Beim internationalen Hallentennis in Paris sind jetzt die Entscheidungen gefallen. Das Endspiel der Herren gewann der junge Marcel Bernard gegen Landry ziemlich überlegen mit 6:4, 6:3, 6:1. Bei den Damen triumphierte Frl. Goldschmidt mit 6:4, 8:6 über Frl. Greville. Im Herrendoppel gewannen M. Bernard-

Boussus mit 6:1, 4:6, 6:3, 5:7, 6:4 gegen die Amerikaner Jones-Burwell. Sieger im gemischten Doppel wurden Frl. Barbier-Lefèvre mit 7:5, 7:5 über Frau Gordoni-Hohenlo-Goldschmidt, während sich im Damendoppel Frl. Adamoff-Frl. Barbier mit 6:4, 6:2 gegen Charnellet-Diéri überlegen zeigten.

De Stefani Indiens Tennismeister. Die in Kalkutta ausgetragenen internationalen Tennismeisterschaften von Britisch-Indien ergaben in den beiden Einzelspielen italienische Siege. Italiens Spielspieler de Stefani siegte im Finale gegen den India Kapoor nach interessantem Kampf mit 7:5, 6:4, 6:2, und den Titel im Damen-Einzelpiel holte sich die Italienerin Lucie Valerio durch einen 4:6, 6:3, 8:6-Sieg über Frl. Sandison.

Nekolyn in New York 1. o. geschlagen. In New York siegte Dunfee entscheidend über den Tschechen Nekolyn.

Deutschlands Weltgewichtsmeister in Paris. Der deutsche Meister im Weltgewicht, Gustav Eder aus Dortmund, wird am Freitag im Pariser Wagramsaal den Hauptkampf des Abends bestreiten. Sein Gegner ist der französische Meister Tenet.

10 000 Meter im Wasserflugzeug

Der italienische Flieger Donati konnte in Rom seinen erst vor einigen Tagen mit 8200 Meter aufgestellten internationalen Rekord im Höhenflug mit einem Wasser-Louren-Flugzeug erheblich verbessern. Diesmal erreichte der Pilot eine Höhe von rund 10 000 Metern.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“. Łódź, den 3. Januar 1933.

Thermometer: 8 Uhr —0,5 Grad C., 12 Uhr 0 Grad C., 20 Uhr —3 Grad C.

Barometer: 759 mm gestiegen.

Kunst und Wissen

Altägyptische Funde

Hofstaat folgte der Königin in den Tod.

"Petit Parisien" berichtet aus Kairo: Eine überraschende und erschütternde Entdeckung mache der englische Archäologe Woolley, der seit einiger Zeit in den Resten der biblischen Stadt Ur Ausgrabungen vornimmt. Nach Beseitigung einiger schweren Steinplatten öffnete sich ein Gang, der zu dem Grabe einer Königin führte, welche mit Edelsteinen reich geschmückt, inmitten von 24 Hofsäulen und Dienerinnen lag. In einer zweiten Höhle fand man den König, umgeben von seinem Hofstaat in der Zahl von 62 Personen. Da keines der Skelette Zeichen von Gewalt trägt, nimmt man an, daß die Würdenträger des Hofs dem Königspaire freiwillig in den Tod gefolgt sind, indem sie sich in das Grab begaben und dort ein Opfer einnahmen, worauf sie an der Seite ihrer Herrscher einschliefen. Nachher dürfte von einem Priester ihre Haltung berichtigt worden sein, soweit es sich als notwendig erwies, worauf das Grab durch Steinplatten geschlossen wurde.

Fran Turnay, die lebtens in Lodz auf der Bühne des Thalia-Theaters auftrat und den Lodzer Deutschen von der Liebhaberbühne des Thalia-Theaters in bester Erinnerung sein dürfte, feierte augenblicklich im Theater "An der Wien" als Fürstin Laja in der Operette "Die Blume von Hawaii" große Triumphe. Das "Neue Wiener Journal" und das "Neue Wiener Tagblatt" bringen begeisterte Kritiken über sie.

Paderewski konzertiert in London. Am 12. Januar findet in London ein Konzert Paderewskis statt, das unter dem Protektorat des englischen Königspaares steht.

Aus dem Reich

Weiteres Anwachsen der Arbeitslosenzahl

Laut Angaben des Staatlichen Arbeitsnachweisamts betrug die Zahl der Arbeitslosen am 31. Dezember 1932 220 245 Personen, was im Vergleich zur vorhergehenden Woche ein Anwachsen um 11 885 Personen bedeutet. Die Zahl der Arbeitslosen der Stadt Warschau wird mit 16 021 angegeben, was einer Erhöhung um 1380 Personen gleichkommt.

Raubüberfall auf Kaufleute

In der Nähe des Dorfes Polanowka bei Tomaszow Lub. wurden Kaufleute von einer Bande überfallen, die einen regelrechten Kugelregen eröffnete, wobei der Kaufmann Bleicher getötet und ein Autscher schwer verletzt wurde. Die Banditen raubten die Waren und entkamen unbehelligt.

Festnahme der Mörder der Geistlichen Massłowski

Die beiden Mörder des Geistlichen Massłowski, der vor einiger Zeit in Posen auf der Straße niedergeschossen wurde, konnten am Dienstag gefasst werden. Es gelang der Polizei festzustellen, daß die Banditen Posen seinerzeit unverzüglich verlassen hatten. Im Laufe des gestrigen Tages kehrten sie nach Posen zurück und wurden hier in der Nähe des Bahnhofs festgenommen. Es handelt sich um den 24-jährigen Bednarczyk und den 27-jährigen Grelka, die beide der Polizei als Diebe und Einbrecher bekannt waren. Beide haben Gefängnisstrafen hinter sich.

Wie ferner aus Posen berichtet wird, verübten drei Banditen vorgestern in der Umgegend Polens einen Raubüberfall. Man vermutet, daß die Mörder des Geistlichen, Bednarczyk und Grelka, daran teilgenommen haben.

Starostebeamte bezeichnen Missbräuche

In Krośno wurden auf Anordnung des Starosten die Starostebeamten Marecki und Babuski verhaftet, da sie 80 Kohlenkarten, die für die Arbeitslosen bestimmt waren, an einen Händler für 3,50 pro Meterzentner Kohle verkauft hatten. Gleichzeitig kamen noch andere Missbräuche zum Vorschein, und zwar hielten die beiden Beamten Arbeitskarten nur an solche Leute ausgegeben, die mit ihnen vorher Trinkgelage veranstalteten. Manche erhielten sogar Arbeitskarten, auf Grund deren sie entlohnt wurden, obgleich sie gar nicht gearbeitet hatten.

Neue Missbräuche im Warschauer Magistrat

Bei einer Bücherkontrolle im Warschauer Magistrat wurden verschiedene Unregelmäßigkeiten entdeckt, und zwar stellte man fest, daß die städtischen Steuereinnehmer Leonard PiekarSKI und Jan Jaz gefälschte Quittungen ausgestellt haben. PiekarSKis Missbräuche sollen sich auf 2 000 Zloty belaufen und angeblich inzwischen von der Familie beglichen sein. Jazs Angelegenheit wird noch untersucht.

Postbeamter unterschlägt Wertbrief

Auf dem Postamt in Neklinow, Kreis Brest, stellte man das Fehlen eines Wertbriebs auf 1 000 Zloty fest. Die Untersuchung ergab, daß der Beamte Konstanty Guz, der Vertreter des Abteilungschefs, den Brief empfangen hatte. Guz erklärte, daß er den Wertbrief wohl in der Tasche gehabt habe, doch sei ihm während eines Rickerhens im Amt der Brief gestohlen worden. Die Polizei glaubte nicht recht an diese Ausrede, sondern verhaftete Guz.

Dollarspende für die Krakauer Universität

Kürzlich starb in Florida (Amerika) Dr. Franz Tondobija, gebürtig aus Polnischoberschlesien. Im Testament hat er sein ganzes Vermögen, insgesamt 84 000 Dollar, der Universität in Krakau vermacht. Von dieser Summe soll ein Unterstützungs fonds für bedürftige Studenten gegründet werden.

20 Kirchen beraubt

Aus der griechisch-katholischen Gemeindekirche in Sambor wurde am hellen Tage eine mit Edelsteinen besetzte Muttergotteskrone im Werte von annähernd 8 000 Dollar gestohlen. Die Diebe konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Im Laufe des letzten Jahres wurden im Kreise Sambor gegen 20 Kirchen und 50 Genossenschaften bestohlen.

Eine göttelästerliche Bilderausstellung

B. In Dwórcz eröffnete der Maler Abraham Gutermann eine Bilderausstellung. Vorgestern erzielten Polizei, verhaftete den Maler und schloß die Ausstellung. Als Begründung wurde angegeben, daß die Bilder Gutermanns eine Gotteslästerung darstellen und antistaatlich sind.

Selbstmord aus Eifersucht

B. Einen entsetzlichen Selbstmord beging eine Frau Bertha Löwenstamm in dem Dorf Janowa bei Wilna. Ihr Gatte verliebte sich in eine junge Witwe. Als er eines Abends wieder zu ihr ging, stieß seine Frau sich ein Küchenmesser in den Bauch, so daß die Eingeweide heraustraten. Auf dem Weg zum Krankenhaus starb sie.

U. Konstantynow. Tischtenniswettspiel. Das zwischen "Sotol" und "Halbah" ausgetragene Tischtenniswettspiel endete mit einem 7:3-Sieg „Solols“.

U. Silvesterfeier beim Turnverein. Einen gemütlichen Verlauf nahm die Silvesterfeier des hiesigen Turnvereins. Die Gäste wurden durch verschiedene humoristische Deklamationen, Vorträge und Lieder erheitert. Besonders wurde aber dem Tanz gehuldigt, zu dem ein guteingespieltes Orchester Musik lieferte.

U. Zivilstandsnachrichten aus der ev. Gemeinde. Im Jahre 1932 wurden in der hiesigen evangelischen Gemeinde 56 Knaben und 49 Mädchen getauft. Getraut wurden 31 Paare, davon waren 4 Mischpaare. Konfirmiert wurden 21 Knaben und 19 Mädchen. Geforben sind 23 Männer, 22 Frauen, 7 Knaben und 13 Mädchen, zusammen 65 Personen. Das hl. Abendmahl empfingen 557 Männer und 675 Frauen.

Sieradz. Liebesdrama. In der Kolonie Kawecynel bei Warta, Kreis Sieradz, erschöß der 24jährige Wirtszohn Josef Witczak seine Braut Stanisława Majszak, die ihm lebensuntreu geworden war und nichts von einer Heirat wissen wollte. Nach dem Mord richtete er die Flinte gegen sich. Die Ladung zerriß ihm die Lungen. Sein Zustand ist sehr ernst.

Wilna. Stationsgebäude in Brand gestellt. In Lyntupy, an der polnisch-litauischen Grenze, haben unbekannte Täter das Stationsgebäude in Brand gestellt. Dank rascher Löscharbeit konnten sämtliche Eisenbahner, die im Gebäude schliefen, gerettet werden.

Alles aller Welt

Von den Toten auferstanden und — gestorben

In dem französischen Dorfe Greges wurde der 65jährige Sembat zu Grabe getragen. Da er weitbekannt und sehr geachtet war, folgte eine beachtliche Menge dem Sarge. Plötzlich hörte man merkwürdige Geräusche aus dem Leichenwagen und stellte bei näherer Untersuchung fest, daß sie aus dem Sarge stammten. Eilig wurde der Deckel geöffnet, und zum großen Erstaunen der Anwesenden erwies sich der Toteglaubte als lebendig. Sofort wurde nach einem Arzt geschickt, aber als er eintraf, konnte er nur noch den Tod feststellen, der inzwischen wirklich eingetreten war.

Ungarischer Konsul als Desraudant. Aus Danzig wird gemeldet: Der ungarische Konsul Friedrich Schulz aus Zoppot ist nach Unterschlagung von 33 000 Gulden aus Danzig verschwunden. Schulz, der eine angesehene gesellschaftliche Stellung in Danzig hatte, war Professor einer Lotterieeinzelnahme der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie in Danzig. Er war seit vielen Jahren bei dieser Firma tätig und genoß besonderes Vertrauen. Seine Unterschlagungen reichen bis in das Jahr 1930 zurück.

Mutter mit 5 Kindern verbrannte. In der kleinen Stadt Shelby (USA) brach in der Nacht zum Dienstag in einem Wohnhaus Feuer aus. Eine Mutter und ihre 5 Kinder fanden den Feuertod. Der Vater wurde zwar gerettet, hat aber so lebensgefährliche Verletzungen erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Zwei Tote bei Verkehrsunfall. An einem Bahnhofgang in der Nähe von Troyes ereignete sich, wie aus Paris berichtet wird, am Dienstag ein schweres Verkehrsunfall. Ein Schienenauto stieß mit einem Personenauto zusammen. Beide Wagen stürzten in einen Abgrund. Zwei Insassen des Personenaufwagens waren auf der Stelle tot, während ein dritter schwere Verletzungen erlitt. Von den 7 Insassen des Schienenautos wurden zwei ebenfalls schwer verletzt.

Schloß d'Artagnan versteigert. Wie aus Auch in Südfrankreich gemeldet wird, ist das Schloß d'Artagnan, der Sitz des Geschlechtes des bekannten Helden aus Dumas "Drei Musketiere", versteigert worden. Das in der Nähe von Vic en Bigorre gelegene Schloß wurde für 30 000 Francs an den Meißtenden veräußert.

Dampfer gestrandet: 9 Tote. Ein Dampfer aus Aberdeen wurde vom Sturm gegen die felsige Küste geworfen. Die 9 Mann starke Besatzung ertrank.

Leiche in Kanalröhre

Wittenberg, 3. Januar.

Friß morgens gegen 6 Uhr hörten zur Arbeit gehende Leute plötzlich Hilferufe aus der Erde dringen. Unter einem Kanaldeckel an der Ecke Adler- und Lutherstraße kam menschliches Stöhnen und Rufen hervor. Die sofort benachrichtigte Kriminalpolizei, Schuhpolizei und Feuerwehr stellten fest, daß zwischen dem Einsteigeschacht und der Einmündung in den vorbeifließenden Bach in den Kanalröhren ein Mensch lag, obwohl die Röhren nur einen Durchmesser von 50 cm haben. Nach eifrigster Arbeit gelang es, den Unglückslichen mittels aneinander gehängten Holzstangen mit einem Haken zu fassen und hervorzuziehen. Er lag in einer Entfernung von etwa 15 Metern vom Schacht. Als man ihn jedoch gegen 8,30 Uhr geborgen hatte, war er bereits tot. Es handelt sich um den 65jährigen Arbeiter Hermann Wosse aus Wittenberg. Die linke Pulsader war zweimal durchschnitten. Ein blutiges Messer steckte in der rechten inneren Brusttasche. Ob ein Verbrechen vorliegt, konnte bisher noch nicht geklärt werden. Einige Festnahmen sind erfolgt.

Kinder zerzpusten ein Vermögen

Die Verwaltung des lettischen Roten Kreuzes hat außergewöhnlich in einer ziemlich schwierigen Frage zu entscheiden, bei der es sich um die Auszahlung eines Gewinns von 20 000 Lats (40 000 Zl.) handelt. Dieser Gewinn fiel nämlich auf eine der Nummern während der letztenziehung, doch meldete sich lange Zeit niemand, der den Gewinn abgehoben hätte. Erst nach mehreren Aufrufen in der Presse erhielten in der Lotterieverwaltung der Maler Taraušk und erklärte, daß er der Besitzer des glücklichen Loses sei, dieses aber durch einen Irrtum zusammen mit einem Notizbuch, in dem es lag, seinen Kindern zum Spielen gegeben hatte. Als Gegenleistung verlangte Taraušk, daß das Rote Kreuz von ihm Bilder für 10 000 Lats kaufe. Die Lotterieverwaltung hat sich dazu noch nicht entschlossen.

Theaterverein "Thalia"

„SCALA“-THEATER

Theaterverein "Thalia"

Humor!

Freitag, Premiere!
Sonntag, Wiederholung!

„Stöpsel“

Erstmals in Lodz!

In den Hauptrollen: Anita Kunkel, Hertha Kriese, Ida Söderström, Irma Jerbe. — M. Unweiser, A. Heine, M. Krüger, R. Tölg, R. Jerbe.

Preise der Plätze: Parterre 4. 3,50, 3 und 2 Zloty; Logen und Balkon 4. 3,50 und 3 Zloty; Amphitheater 2 und 1,50 Zloty; 2. Balkon 1,50; Galerie 1 Zloty.

Karten im Vorverkauf bei G. E. Nestel, Petrikauer 84. Am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterstasse.

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Auf Antrag der Firma „Josef Lipski“ u. a. wurde gestern vom Lodzer Handelsgericht die Firma „Jakob Milrad“, Textilwarenverkauf, Petrikauer Strasse 20, für fallit erklärt. Da laut Angaben der Gläubiger Milrad vor Weihnachten grösseres Posten Stoffe eingekauft und mit ungedeckten Schecks oder Wechseln bezahlt hatte, worauf er die Waren teils verschwendete, teils verbarg, beschloss das Gericht, Milrad verhaften zu lassen. Tag der Konkursöffnung: 20. Dezember 1932. Zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Kl. Poznanski, zum Konkursverwalter Rechtsanw. Jakob Chwat ernannt.

In Sachen der fallierten Firma „Textilindustrie Michał Glaser Akt. Ges.“, gestattete das Gericht, dass die Spinnerei der Firma weiterhin in Betrieb gehalten wird.

X Was kosten Lodzer Wertpapiere? Die Lodzer Börse notierte zum Jahresschluss die folgenden Richtenpreise für in Lodz populäre Wertpapiere: 4½ prozentige Pfandbriefe der Stadt Lodz, VIII. Serie — 43—42; 5 prozentige Pfandbriefe der Stadt Lodz, IX. Serie — 47 bis 46; 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 44—43; 8 prozentige Pfandbriefe der Stadt Petrikau — 41—40; ferner „Saturn“-Aktien — 65—55 und Aktien der Lodzer Straßenbahngesellschaft — 330—315 Złoty.

B. Lebhaftes Geschäft auf dem Lodzer Baumwollmarkt. Die ersten Tage des Januar haben auf dem Lodzer Baumwollmarkt eine ziemliche Belebung gebracht. Bei mässigen Preisen werden zahlreiche Abschlüsse für Januar und Februar getätigkt. Die Baumwollgarnpreise sind: 46 Cents für 32/1, 37 Cents für 24/1 und 52 Cents für 32/2.

Bilanz von Lodzer Aktiengesellschaften. Bilanz vom 31. Dezember 1932 der Akt. Ges. der Woll- und Baumwollmanufakturen von M. Silberstein, Lodz, schliesst mit 16 457 067,28 Złoty. Der Verlust beziffert sich auf 463 381,20 Złoty und wird durch Mittel aus dem Reservekapital gedeckt. — Bilanz vom 31. März 1932 der Englisch-Polnischen Gummiindustrie „Gentleman“ Akt. Ges., Lodz, schliesst mit 5 748 289,77 Złoty. Es wird ein Reingewinn von 11 815,57 Zł. verzeichnet.

Generalversammlungen. Textilindustrie- und Handelsgesellschaft B. N. Litwin Akt. Ges., Lodz: auf der letzten Generalversammlung wurde beschlossen, die Firma zu liquidieren. — Elektrizitätswerk in Petrikau Akt. Ges.: auf der letzten Generalversammlung wurde beschlossen, das Aktienkapital auf 2 Mill. Złoty zu erhöhen. — Zgierzer Elektrizitätswerk Akt. Ges.: die Aktiengesellschaft schüttet eine Dividende von 12 Złoty je Aktie aus.

Nordwolle-Umgründung. Mit Beginn des neuen Jahres ist die Norddeutsche Woll- und Kammgarn-Industrie A.-G., die Nachfolgerin der alten Nordwolle in das Bremer Handelsregister eingetragen worden. Der Sitz der Verwaltung des neuen Unternehmens, das aus der Nordwolle-Konkursmasse die Reste des früheren Konzerns übernimmt, wird Delmenhorst sein. Neben Delmenhorst besitzt das Unternehmen Fabriken in Eisenach, Mühlhausen und Fulda. Die Fabrikate werden unter der alten Firmenbezeichnung „N. W. K.“ weiter vertrieben.

Sitzung des Rates der Bank Polski. Am 12. d. M. findet eine Sitzung des Rates der Bank Polski statt, in der Bericht für Dezember erstattet und die Bilanz für den gleichen Monat vorgelegt werden wird.

Spenden

In der Kirchentanzlei der St. Trinitatisgemeinde sind im Monat Dezember folgende Spenden eingegangen:

Für das Evangelische Waisenhaus: Herr Reinhold Kirchhof 25 Zł., Firma Baranik 50 Zł., Firma Emil Hoebler 50 Zł., Firma E. Neißel u. Co. 7,70 Mr. Stoff, Herr Leopold Schmidt 50 Zł., Herr G. Stencel 20 Zł., Frau Augustine Reiter 5 Zł., Herr M. Weisner 25 Zł., 1 Puppe, Frau Alma Reit 20 Zł., Herr Aug. Oskar Telesh 20 Zł., gesammelt auf der Hochzeitsfeier des Herrn Stark mit Fr. Olga Zielle durch Herrn Adolf Zielle 20 Zł., Frau Emilie Reimann 1 Paket Sachen, Frau Emma Gatte 1 Paket Sachen, Firma Otto Hau 2 Dhd. Kinderstrümpfe, Frau L. Otto 10 Zł. und 1 Paar Schuhe, Fr. P. Schütz 10 Zł., durch den Frauenverein der St. Matthäusgemeinde Firma Zeh, Schles u. Co. 2 Wagen Brennholz, Firma Lorenz u. Haas 25 Zł., Firma Lehreit Möllers Erben 1 Paket Stoffe, Herr Dir. Rudolf Hoffmann 25 Zł., Deutsche Genossenschaftsbank in Zubards 10 Zł., R. N. 1 Kleid, Firma Eduard Benndorf 1 Paket Seife, Herr Albert Hausmann 10 Zł., Frauendienst zu St. Trinitatis 87,29 Zł., Frau Alma Richter 20 Zł., Herr Alfons Fiedler 1 Paket Sachen, R. N. 5 Zł., Herr Albert Schüle 25 Zł., Damentränzen 20 Zł., Herr Kraisch 1 Paket Stoff, Frau Olga von Toepffer 20 Zł., R. N. 10 Zł., Firma Adolf Kessels 4 Dhd. Kinderstrümpfe, 1 Dhd. Damentränzen, 1/2 Dhd. Soden, Frau Hedwig Wissich 10 Zł., R. P. 1 Paket Sachen, Firma Adolf Doube 1 Paket Tücher, Firma Emil Eßert u. Gebr. Schweißert 1/2 Dhd. Strümpfe, 1/2 Dhd. Soden, Frau A. Seidler 10 Zł., Frau Erika Philipp 25 Zł., Frau E. Einbrodt 25 Zł., Frau A. Salzwedel 20 Zł., Frau D. Schwermer 20 Zł., Frau Sophie Schwalbe 50 Zł., Firma Gustav Gehner 2 Tücher, 2 Stoffreste, R. Salzwedel 10 Zł., Firma Julius Lange 1 Paket, R. N. Tomashow 1 Sweater, Herr Oskar Lahmert 1 Dhd. Kinderhandschuhe, 6 wollenes Getris, 3 wollene Shawls, Frau Ida Mannenberg 1 Paket Sachen, Firma La Czerniowicke 20 Zł., Familie Reit 10 Zł., Frau Bezzle 1 Paket Handschuhe, Radogoszcer St. Michaeli-Gemeinde 11 Zł., Firma Joseph Richter 1 Paket Stoff, Frau Bechtold 1 Paket Sachen, Frau Marianne Tschöp 10 Zł., Buchhandlung Ruppert 1 Paket Bücher, Herr Hoffmann 1 Paket Handschuhe, Herr J. Sch. 100 Zł., Frau Hampel 50 Zł., Herr Silcaln 10 Zł., Herr Kirch 5 Zł., Herr Emil Günther 50 Zł., Frau Balzewski 2 Mr. Stoff, Frau Koischwitz 20 Zł., R. N. 6 Zł., Firma John 10 Złoty, Frau Otto Bernhardt 2 Pakete.

Der Warenumschlag im Gdingener Hafen 1932

K. Laut bisher vorliegenden Daten der Gdingener Industrie- und Handelskammer betrug der gesamte Warenumschlag im Gdingener Hafen im vergangenen Jahre 5 160 000 t, d. h. um etwa 140 000 t weniger als im Jahre 1931. Der Rückgang der Umschlagsziffer um 2,5 Proz. wird mit dem Rückgang des Umschlags von Massengütern infolge der Krise erklärt. Im Vergleich zu 1931 hat sich nämlich der Umschlag von Kleingütern stark vergrössert. Das war von günstigem Einfluss auf den Ausbau der Schiffsverbindungen. Der Schiffsverkehr im Gdingener Hafen ist im Jahre 1932 um rund 25 Prozent grösser gewesen als im Vorjahr.

X Keine Bankdividenden in diesem Jahre? In Bankkreisen wird davon gesprochen, dass die Privatbanken auch für das verflossene Jahr 1932 keine Dividenden auszahlen werden.

Russengold für Deutschland. Am Jahresschluss waren zahlreiche Russenwechsel, mit denen Aufträge für die deutsche Industrie finanziert wurden, fällig. Zur Begleitung dieser Summe hat die russische Regierung wieder eine grosse Goldsendung nach Deutschland abgeschickt. Diese Sendung, die einen Gegenwert von etwa 16 Millionen Mark darstellt, ist am Sonnabend in Riga auf den deutschen Dampfer „Ostsee“ verladen worden.

Lodzer Börse

Lodz, den 3. Januar 1933

Valutaten

Dollar	Abschluss	Verkauf	Kauf
—	—	8,9325	8,93

Verzinsliche Werte

7% Stabilisationsanl. 1927	—	54,50	54,00
4% Prämien-Dollaranleihe	—	53,00	52,50
3% Bauanleihe	—	40,00	39,75

Bank-Aktien

Bank Polski	—	88,25	88,00
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 3. Januar 1933.

Devisen

Amsterdam	358,80	New York-Kabel	8,929
Berlin	212,50	Paris	34,85
Brüssel	—	Prag	—
Kopenhagen	—	Rom	45,75
Danzig	—	Oslo	—
London	29,73	Stockholm	—
New York	8,925	Zürich	171,80

Umsätze unter mittel. Schwächere Tendenz für Devise London. Dollarbanknoten ausserbörslich 8,93¼—8,93. Goldrubel 4,65½—4,65¾. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 212,50. Deutsche Markscheine privat 211,95 bis 212,00.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	41,00—40,80
4% Investitionsanleihe	102,25—102,75
5% Konversionsanleihe	41,00

6% Dollaranleihe	54,88—55,00
7% Stabilisationsanleihe	54,25—55,00—54,50
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	93,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
8% Bauobligationen der Bank Gosp. Kraj.	93,00
7% ländl. Dolarpfandbriefe	37,13
4½ % Bodenkreditpfandbriefe	36,75
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	49,00
8% Pfandbr. d. St. Warschau	45,25—45,85—45,50

Aktien

Bank Polski 86,50 Starachowice —

Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe vorwiegend behauptet. Kleine Aktiennumsätze.

Posener Getreidebörse

Für 100 Kilo in Zloty:

Mahlgerste 12,75—13,50, Bitterbohnen 20—23, Füllerbohnen 31—34, Weizenflocken 13—14, Weizen 13—14, Raps 44—45, Rüben 40—45, Gelbflocken 38—44, Rottflocke 90—110, Weizenmehl 90 bis 130, Schwedenflocke 100—120, Weizenmehl (65 Proz.) 34,50 bis 36,50, Roggenmehl (65 Proz.) 21—22, Weizenflocken mittel 7,50—8,50, grob, 8,50—9,50, Roggenflocke 8,25—8,50, Stroh gepr. 3—3,25, Stroh lose 2,50—2,75, Henf lose 5—5,25, Henf gepr. preis 6—6,50.

Posener Viehmarkt

Notierungen für 100 Kilo Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunterschichten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht ange Spannt 56—62, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 44—50, ältere 36—46, mässig gen. 28—34. Bullen: vollf., ausgem. 46—50, Mastbullens 38—44, gut gen., ältere 30—36, mässig gen. 26 bis 30. Kühe: vollf., ausgem. 52—56, Mastkühe 42—48, gut genährte 26—30, mässig gen. 16—20. Füllen: vollf., ausgem. 56—62, Mastfüllen 44—50, gut gen. 36—42, mässig gen. 28—34. Jungvieh: gut genährtes 28—32, mässig gen. 24—28. Kälber: beste ausgem. Kälber 64—68, Mastkälber 54—60, get. gen. 46—52, mässig gen. 36—44.

Mastschweine: vollfleischige, von 120—150 Kilo. Lebendgewicht 94—96, vollf. von 100—120 Kilo. Lebendgewicht 90—92, von 80—100 Kilo. Lebendgewicht 86—88, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilo. 78—84, Sanen und späte Karnekte 76—86.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Krzyczce Chiny“.

Teatr Kameralny. — „Medor“.

Teatr Popularny. „Lepiej być musi“.

Heute in den Kinos

Adria: „Die Kleine vom Montparnasse“ (Grazia del Rio, Lucian Galas).

Capitol: „Die Blume von Havanna“.

Cafino: „Märkte von Lowicz“ (Zofia Smosarska).

Corso: „Wildwestkinder“ (Slim und Grim im Sibirien).

Dom Ondowny (kleiner Saal): „Der fürtliche Reiter“ (Ken Maynard); (großer Saal): „Das Opfer einer Frau“ (Dolores Costello).

Grand-Kino: „Die Frau aus Monte Carlo“ (Sil Dagover).



In diesem Schmerz teilen wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß Gott beschlossen hat, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Ernestine Pauline Welf geb. Giebel

im Alter von 63 Jahren am 1. d. M. nach langem, schwerem Leiden zu sich zu rufen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet heute, Mittwoch, den 4. d. M., um 1 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des Moscicki-Krankenhauses, Narutowicza 98, aus auf dem alten evang. Friedhof statt.

Die Trauernden Hinterbliebenen.



Am 3. Januar, um 1/2 Uhr morgens, verschied sanft nach einem langen, schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden unser geliebter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Aller Schulz

Schüler der 4. Klasse des Deutschen Gymnasiums

im blühenden Alter von 14 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am Donnerstag, den 5. d. M., um 3 Uhr nachm. von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofs aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Familie.

Lodz, Nowaka 33.



Kettet Eure Gesundheit!

Die berühmtesten ärztlichen Autoritäten der Welt haben bestätigt, daß 75 Prozent der Krankheiten infolge Hartlebigkeit entstehen.

Der seit 50 Jahren in der ganzen Welt berühmte

Dr. Lauer's Harzer Gebirgastee ist, wie es der Prof. der Berliner Universität Dr. Martin, Dr. Hochstaetter und viele andere her vorragende Ärzte bestätigen, ein ideales Mittel zur Befreiung des Magens; er beseitigt die Hartlebigkeit, ist ein gutes Abführmittel, erleichtert die Funktion der Verdauungsorgane, stärkt den Organismus und regt den Appetit an.

Dr. Lauer's Harzer Gebirgastee beseitigt Leber- und Nierenleiden, Gallensteine, Hämorrhoidalleiden, Rheumatismus und Gicht, Kopfschmerzen, Ausflüsse und Flechten.

Dr. Lauer's Harzer Gebirgastee wurde in folgenden Städten auf den medizinischen Ausstellungen mit dem höchsten Preis und goldenen Medaillen ausgezeichnet: Baden, Berlin, Wien, Paris, London u. a. Tausende Danckescriben erhielt Dr. Lauer von geheilten Personen. Preis einer 1/2 Schachtel 31. 150; Dose 2,50. — Verkauf in Apotheken und Droghenhandlungen.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten en. 3694

Piotrkowska 90

Telephone 129-45.

Empfang von 8-2 u. 5-8

Dr. med.

LUDWIG

RAPEPORT

Sachar für Nieren-, Blasen- und Harnleiden ist umgezogen nach der

Cegelniana 8,

(früher Nr. 40)

Telephone 336-90

Empfang von 9-10 und

6-8 Uhr. 3354



Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.

Freitag, den 6. Januar a. c., ab 4 Uhr nachmittags, feiern wir im eignen Local, 11-go Listopadu str. 4, unser traditionelles

Christbaumfest

Im Programm u. a. Teile aus dem Märchen: "Christnacht bei den Schne-Elsen".

Zu dieser Feier laden die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen herzlichst ein.

Der Vorstand.

Männergesangverein "Eintracht", Lodz



Freitag, den 6. d. M., um 4,30 Uhr nachmittags, veranstalten wir in unserem Vereinslokal, Senatorka 7, ein

Christbaumfest

wobei außer vielen Überraschungen für Kinder das Märchenpiel: "Im Puppenreich" zur Aufführung gelangt. Regie: Richard Jerbe; Tanz: Ballettmeister Majewski. Anschließend gemütliches Beisammensein.

Alle unsere Herren Mitglieder mit Angehörigen sowie Freunde unseres Vereins laden hierzu freundlichst ein.

Die Verwaltung.

«EPOKA»

Tygodnik pod redakcją Józefa Wasowskiego.

„EPOKA“ jest pismem niezależnym od żadnej partii czy grupy politycznej.

„EPOKA“ daje lekturę wszechstronną i poważną, pragnąc zaspokoić głębsze potrzeby intelektualne i duchowe czytelnika.

„EPOKA“ daje swobodny wyraz wszystkim kierunkom myśli humanitarnej.

„EPOKA“ porusza najwybitniejsze sprawy społeczno-polityczne, kulturalne i obyczajowe.

Redakcja i Administracja:

Warszawa, ul. Okólnik Nr. 11 // Telefon Nr. 285-52

Prenumerata kwartalna z przesyłką zł. 6. Konto P. K. O. 26630.

Na żądanie wysyła się numery okazowe.

3622

Großsaal mit elektr. Kraft, 9x9½ Mtr. groß, Parterre, sofort zu vermieten. Gelegen an der Kilińskastraße, vor der Glowna. Näheres b. J. Hentsch, Pomorska 49, Tel. 202-11.

Filia znanej wiejszej piekarni z całkowitem urządzeniem, na bardzo dogodnych warunkach do oddania. Wiadomość Piotrkowska Nr. 200 u rzeczy.

5107

Wiederverkäufer für einen sonderrenzlosen Konsumartikel gesucht. 20% Verdient! Kauktion 50 zł. Ofereten unt. Chiffre „L. L. 50“ an die Gesch. der „Freien Presse“.

5105

BRONISŁAWA ROTSZTAT

erhielt nach der Rückkehr aus Berlin

Violinunterricht

(Methode von Prof. Flech) 3756

Skwerowa 6, Telefon 110-27.

Besitzte Bargeld

suche Vertretungen, trete evtl. als Mitinhaber bei, erwarte auch andere konkrete Propositionen. Ofereten unter „Ejot 27“ an das Reklamebüro Fuchs, Lodz, Piotrkowska 50. 3703

Weberi in der Provinz sucht guten

Patroneur

für Jacquard-Kartons. Ofereten unter „G. S. 500“ an die Gesch. der „Freien Presse“. 3765

Gutschein

Gültig für Mittwoch, d. 4. Januar von 1/2—1/2 Uhr abends

zur Einholung einer Rechtsauskunft

in der

Schriftleitung der „Freien Presse“.

Handel u. Verkehr

▼ können niemals gänzlich stille stehen. Sichern Sie sich Ihren Anteil am wirtschaftlichen Umsatz und einen guten Bilanzabschluß im kommenden Jahr durch rege Insertion in der beliebten deutschen Tageszeitung „Freie Presse“.

Neuer Kursus der polnischen Sprache: Konversation, Grammatik, Einzelunterricht und in kleinen Gruppen, 6 kl. monatlich. In dem niederen und höheren Komplett sind noch Plätze frei. Nachhilfestunden. Radwanowa 47, W. 10, v. 4—9 Uhr abends. 5058

Brillanten, Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquitungen lauft und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

Evangelisches Fräulein sucht Stellung als Wirtschafterin in evg. Hause, evtl. bei alleinstehendem Herrn. Ofereten unt. „Fleißig 2“ an die Gesch. der „Freien Presse“ erbauen. 5102

